Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 20. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 16.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Dempsey schuldiggesprochen!

(Bulletin.) Pittsburg, 20. Jan.— Der erste der Homesteader Giftmord-Processe endete damit, daß der Arbeitsritter Dempsey von den Geschworenen schuldiggesprochen wurde.

Bahnunglück.

Eine Brückenkatastrophe!

Fort Wayne, Ind., 20. Jan. Heute zu früher Stunde brach ein Personenzug der Lake Erie & Western-Bahn durch die Brücke, welche in Peru über den Wabashfluß geht. Soweit man weiß, wurde Niemand auf der Stelle getödtet, indeß wurden sämmtliche Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt. Einer der Verwundeten ist inzwischen gestorben, und drei Andere werden wahrscheinlich auch nicht mit dem Leben davonkommen. Unter den Trümmern brach auch Feuer aus, und der ganze Zug brannte nieder!

Von der Staatslegislatur.

Springfield, Jll., 20. Jan. Im Senat brachte Arnold eine Vorlage ein zum Schutze von Personen, welche in Kohlenbergwerken arbeiten, und zur Verhütung von Unglücksfällen, die von Verwechslung der Signale herrühren. Barnes unterbreitete eine Vorlage, wonach alle Privat-Geheimpolizei-Agenturen, welche in Jllinois Geschäfte treiben, Licenzgebühren in Höhe von $1000 in die Gemeindekasse entrichten müssen. Der Senat berieth in einer Executivsitzung eine Anzahl Nominationen des Gouverneurs Altgeld.

Im Abgeordnetenhaus wurde die im Senat angenommene gemeinschaftliche Resolution betreffs der Weltausstellungs-Sonntagsöffnung an den Weltausstellungs-Ausschuß zurückverwiesen.

Brandt brachte eine Vorlage ein bezüglich Regelung des Geschäftes der Handelsagenturen, welche im Staat Geschäfte treiben, Berry eine Vorlage, um die Höhe des Fahrgeldes auf Straßenbahnen festzusetzen, Herdman eine Vorlage betreffs Einrichtung einer Staats-Besserungsanstalt für Mädchen, Mitchell eine Vorlage für eine Jllinoiser Seemiliz, Talbott die unvermeidliche, so regelmäßig wie die Mondfinsternisse wiederkehrende Local-Optionsvorlage bezüglich des Verkaufs oder Nichtverkaufs geistiger Getränke.

Der demokratische Generalanwalt von Jllinois hat ein Schriftstück ausgearbeitet, welches den früheren republikanischen Auditor, Charles W. Pavey, auffordert, die Kassabücher und Ausgabebücher des Versicherungs-Departements der „Auditor's Office" herauszugeben. Der Umstand, daß solche Schritte von den neuen demokratischen Staatsbeamten gethan werden müssen, hat große Aufregung in amtlichen Kreisen erzeugt. Pavey wird, ehe ihm das Schriftstück zugestellt wird, noch mündlich um die Auslieferung der Bücher ersucht werden.

Der Feuerdämon.

Galesburg, Jll., 20. Jan. Gestern gerieth das Eishaus der Glenwood-Eisgesellschaft in Brand, und einer der Arbeiter, Swan Brown, wurde durch den Rauch erstickt, während acht andere nur mit knapper Noth dem Tode entgingen. Ein großer Vorrath Aepfel wurde schwer beschädigt.

Nashville, Tenn., 20. Jan. In Shelbyville, Tenn., brach gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein furchtbares Feuer aus, das um so schneller um sich griff, als die Wasserwerke außer Ordnung waren und der Schnee hoch lag. Verlust etwa $100,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aller von Bremen; Sorrento von Hamburg; Norwegian von Glasgow; Burgundia von Gibraltar; Oevenum von Lissabon; De Ruyter von Antwerpen.

Liverpool: Adriatic und Archimedes von New York.

Glasgow: Pomerania von NewYork.

Bristol: Monomy von New York.

Rotterdam: Gutheil von New York.

Hamburg: Slavonia von Baltimore.

Abgegangen:

Southampton: Salier nach NewYork.

London: Europe nach New York.

Rotterdam: Schiedam nach NewYork.

Gibraltar: Hindoustan nach New-York.

Telegraphische Notizen.

— In Fort Wayne, Ind., herrscht ungewöhnliche Kohlennoth, welche gar nicht zu ertragen wäre, wenn nicht theilweise Naturgas für Heizzwecke benutzt werden könnte.

— Aus Jersey City, N. J., wird gemeldet: Ein nach Newark bestimmter Localzug der Pennsylvania-Bahn brach auf der anderen Seite des Hackensackflusses zusammen. Der Signalmann, in dem Glauben, der Zug sei vorbeigefahren, signalisirte dem unmittelbar folgenden Schnellzug der Baltimore & Ohio-Bahn, daß das Geleise frei sei; infolge dessen fuhr der Schnellzug in den stehenden Zug hinein und zertrümmerte denselben. Zwei Personen wurden getödtet, und sieben verletzt.

Ex-Präsident Hayes's Begräbniß.

Fremont, O., 20. Jan. Heute, als am Begräbnißtage des Ex-Präsidenten Hayes, ruhten die Geschäfte dahier vollständig. Eine für die Größe des Ortes ungeheure Masse Fremde hatten sich von allen Seiten mit Extrazügen eingefunden. Die Todtenfeier fand in der methodistischen Episcopalkirche statt.

Um 9 Uhr Vormittags zogen die Schulkinder und hinter ihnen die sämmtlichen Civilvereine in Reih und Glied nach dem Spiegel Grove, wo die Sterbewohnung liegt, und durch das Speisezimmer des Hauses an der aufgebahrten Leiche vorbei.

Um 2 Uhr begann der eigentliche Leichengottesdienst. Oberst Corbin, Hilfs-Generaladjutant der Ver. Staaten, befehligte die militärische Leichenprocession.

Rev. J. L. Albritton von hier las einen Psalm, worauf Rev. Dr. Bashford von Delaware ein Gebet sprach. Die Ceremonien am Grabe wurden von den Veteranen geleitet.

Ausland.

Der Panamaschwindel.

Dr. Herz in London verhaftet.

Vorerst Gefangener in seiner Wohnung.

Was er zu sagen hat.

„Weder Schwindler, noch preußischer Spion" u. s. w.

Die Monarchisten.

Paris, 20. Jan. Im Criminalproceß wegen des Panamaschwindels hatte gestern die Vertheidigung das Wort. Ein riesiges Publikum lauschte der Eröffnungsrede von Maitre Barbour zugunsten der Angeklagten. Derselbe setzte auseinander, daß nicht blos moralische Gründe zur Verhaftung und Processirung seiner Clienten geführt hätten, vielmehr habe die Politik ein gut Theil damit zu schaffen; es sollte aber nicht gestattet werden, daß diese Männer zum Vortheil einer Partei oder zur Förderung der Interessen einiger ehrgeizigen Streber zu Sündenböcken gemacht würden. Die Rechtschaffenheit seiner Clienten sei in keiner Weise durch die Anklage beeinträchtigt worden. Beginn und Fortschritt des Panama-Canalbaues hätten eine durchaus ehrenhafte Grundlage gehabt, obwohl nicht geleugnet werden könne, daß die Speculation sich später als Schmarotzerpflanze in das Unternehmen eingenistet habe. Dann pries er den alten Lesseps, welcher ein Ehrenmann im edelsten Sinne des Wortes sei, und schilderte beredt die mannigfachen Kämpfe desselben. Des Weiteren suchte er darzuthun, daß die Verpflichtungen der Directoren der Gesellschaft genau nach dem Buchstaben ausgeführt worden, und die von der Gesellschaft gemachten Auslagen vollständig gerechtfertigt gewesen seien. Er kündigte an, die Vertheidigung werde beweisen, daß die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit vollständig irregeführt worden sei.

Die Barbour'sche Rede wird allgemein als ein Meisterwerk anerkannt, und der Redner wurde von vielen hervorragenden Anwälten beglückwünscht.

Die französischen Behörden haben jetzt in aller Form einen Haftbefehl gegen Dr. Cornelius Herz erlassen, der sich gegenwärtig in England aufhält, und sie sind überzeugt davon, daß die englische Regierung auf die vorgebrachten Gründe hin die Auslieferung nicht verweigern werde.

Graf de Hussonville, der Führer der Monarchistenpartei und Hauptvertreter des Grafen von Paris, hat dem Herausgeber des „Siecle", Eduard Herve, in einem längeren Schreiben das orleanistische Programm dargelegt. Er bestreitet entschieden, daß die Monarchisten den Panamascandal vergrößert und eine politische Verschwörung daran geknüpft hätten. Doch führt er aus, daß eine Krisis unvermeidlich sei, und das französische Volk dann einer „starken Regierung" unbedingt bedürfe, um sich einestheils gegen die jetzige Corruption und andererseits gegen den Socialismus zu schützen. Daher schlägt er ein Bündniß der Conservativen und der Liberalen vor.

„La Cocarde" veröffentlicht ein Schreiben von Dr. Cornelius Herz, worin derselbe zugibt, von Baron Reinach 2 Millionen Franken erhalten zu haben, jedoch behauptet, dieses Geld sei ihm als Privatguthaben vom Baron ausgezahlt worden und habe mit der Panama-Angelegenheit nichts zu schaffen. Er leugnet es entschieden, durch Erpressungen Reinach in den Tod getrieben zu haben; im Gegentheil, sagt er, habe Reinach ihn zu vergiften gesucht. Zum Schluß verlangt er eine Frist von drei Wochen, da er während dieser Zeit Schriftstücke sammeln und nach Paris schicken wolle, die seine vollständige Unschuld darthun würden.

In der Abgeordnetenkammer erklärte der Vorsitzer Casimir Perier, daß der wegen angeblicher Betheiligung am Panamaschwindel in Haft befindliche Abg. Baihut, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, auf seinen Sitz verzichtet habe.

Der Buchhalter Stephane versicherte und beschwor zum dritten Male seine Aussage, daß Reinach ihm ein Verzeichniß der von der Panamagesellschaft bestochenen Abgeordneten u. s. w. hinterlassen, und er, Stephane, dieses Verzeichniß, das mit der Andrieux'schen Liste vollkommen übereinstimme, dem Abg. Clemenceau übergeben habe. Letzterer behauptet bekanntlich, davon nicht das Geringste zu wissen.

Der „Figaro" veröffentlicht eine Besprechung zwischen seinem Correspondenten in London und dem Dr. Herz. Letzterer lag zur Zeit im Bett, und Frau Herz pflegte ihn. Er sah sehr abgemattet und von körperlichen und geistigen Leiden erschöpft aus. Besonders nahe scheint ihm die Beschuldigung gegangen zu sein, daß er nichts, als ein Abenteurer sei, welcher durch die gewissenloseste Frechheit Stellung und Ehren erlangt habe. Er sprach eingehend über seine ehrenvolle Laufbahn und erwähnte alle die gelehrten Gesellschaften, denen er angehöre. Zugleich legte er eine Anzahl schmeichelhafter Briefe vor, in denen seine Verdienste um die Sache der Wissenschaft gepriesen werden; einer dieser Briefe ist von dem Polarforscher Nordenskjöld, ein anderer von de Freycinet, ein anderer von Barbour u. s. w. Er sagte, er rechne es sich zur Ehre, Clemenceau zu seinen Freunden zählen zu dürfen, obgleich diese Verbindung sich als nachtheilig für seine Interessen erwiesen habe. Mit General Boulanger und Sarrien habe er gleichfalls auf vertrautem Fuße gestanden. Endlich stellte er sehr leidenschaftlich in Abrede, daß er ein Agent britischer Interessen gewesen sei; er sagte, er habe nur im Interesse der Erziehung seiner Kinder den Winter stets in England verbracht. Bezüglich der Auslieferungsfrage äußerte er die Hoffnung, daß Großbritannien zuviel hergebrachte Achtung für die persönliche Freiheit habe, um Jemanden, der aus politischen Gründen verfolgt werde, auszuliefern.

Auch verwahrte er sich entschieden gegen den Verdacht, als ob er in Frankreich ein Agent des Dreibundes gewesen sei. Das werde von Niemanden behauptet, als von Bochutel, einem Bruder seiner ersten Gattin, welcher schon vor längerer Zeit einen Versuch gemacht habe, Geld von ihm zu erpressen, unter der Drohung, daß er ihn als preußischen Spion denunciren werde, und bereits bei General Boulanger ihn unter Beisendung von Schriftstücken angeschwärzt habe. Dieser habe jedoch dem ganzen Quatsch von vornherein keinen Glauben geschenkt und die Schriftstücke ihm, Herz, ausgehändigt. Er sei ein glühender französischer Patriot und habe sogar vieles durchmachen müssen bei seinen Versuchen, den französischen Interessen zu dienen. Um Italien vom Dreibund loszureißen, sei er s. Z. nach Rom gezogen und habe sich um die Freundschaft des damaligen Premierministers Crispi beworben. Die mit Crispi gewechselten Briefe und andere Schriftstücke sei er jederzeit bereit, einem Ehrengericht vorzulegen. Falls es übrigens zum Aeußersten kommen sollte, würde er lieber Selbstmord begehen, als sich einsperren lassen.

Anderen Nachrichten zufolge ist Dr. Herz bereits um Mitternacht auf Betreiben der französischen Regierung im Tankerville-Hotel zu Bournemouth, wo er zur Zeit weilte, verhaftet worden. Da aber sein Arzt ebenfalls erklärte, daß er sehr schwer krank sei, so nahm ihn die Geheimpolizei nicht mit, sondern hielt ihn einfach unter beständiger Bewachung. Trotz seiner schweren Krankheit hat er übrigens sehr energische Vorbereitungen gegen ein Auslieferungsverfahren getroffen, — obwohl er früher gesagt hatte, er sei jeden Augenblick bereit, sich zu stellen.

Das Unwetter.

Noth und Elend in Oesterreich.

Langsam steigende Temperatur.

Wien, 20. Jan. Zum vierten Mal in diesem Jahrhundert ist die Atter, ein Fluß in Ober-Oesterreich, zugefroren.

Wien, 20. Jan. Das heftig kalte Wetter, welches viele Tage hindurch herrschte, scheint jetzt doch endlich nachlassen zu wollen. Depeschen aus verschiedenen Theilen Oesterreichs, und auch anderer europäischer Länder, melden ein langsames, abe stetiges Steigen der Temperatur. Die Schneestürme, welche namentlich in Oesterreich so gewaltige Geschäftsstörungen verursachten, haben aufgehört, und man hofft, daß die Wege wieder frei werden, ehe ein neuer Schneefall eintritt.

Die Sachlage in den ländlichen Bezirken ist sehr beunruhigend. Noch immer ist der Bahn- oder Landstraßenverkehr mit vielen Dörfern und Städtchen völlig gesperrt. Lebensmittel und andere Bedürfnißgegenstände sind entweder sehr knapp oder gar nicht zu haben, und ehe die Wege wieder geöffnet sind, wird es unmöglich sein, den Eingeschneiten etwas zu liefern. Die Noth ist daher an solchen Orten noch immer eine sehr große, und aus einigen abgelegenen Plätzen liegen Nachrichten vor, wonach die Leute dort am Verhungern sind und außerdem furchtbar von der Kälte zu leiden haben. Man thut jetzt alles Mögliche, rasch Lebensmittel und Kohlen dorthin zu schaffen; es wäre aber nicht zu verwundern, wenn zum Theil die Hilfe zu spät kommen würde.

Obgleich das Quecksilber steigt, ist die Kälte noch immer groß. Die in Wien, Budapest und anderen größeren Orten errichteten Zufluchtsstätten für die heimathlosen Armen werden Tag und Nacht von hungernden, frostzitternden Männern, Frauen und Kindern belagert, welche nach Obdach und Brot schreien.

Es spielen sich da manche unsäglich traurige Scenen ab. Wittwen, die nur nothdürftig bekleidet sind und kleine Kinder tragen oder an der Hand führen, suchten vielfach um Obdach nach, und als man ihnen erklärte, daß alle Plätze besetzt seien, flehten sie jämmerlich, man möge wenigstens ihren Kleinen gestatten, hineinzugehen, wenn auch nur so lange, um sich ein Bischen wärmen zu können, und sie erklärten sich bereit, inzwischen draußen im Schnee zu warten! Natürlich wurde keines dieser Gesuche abgeschlagen, und soweit es anging, erwies man auch den Müttern einige Fürsorge.

Bei vielen Personen, welche um Obdach nachsuchten, hat man entdeckt, daß bereits ihre Hände oder Füße mit Frostwunden bedeckt waren.

Athen, 20. Jan. Ueber ganz Griechenland brauste ein Orkan dahin, welcher im Binnenland sowie an der Küste gewaltigen Schaden anrichtete. Die Schiffahrtsinteressen haben besonders schwer gelitten. Zu dem Sturm gesellten sich heftige Regengüsse, wodurch verhängnißvolle Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Eine ganze Anzahl Dörfer kam unter Wasser. Die telegraphische Verbindung mit vielen Plätzen ist unterbrochen.

Großer Bankerott.

Budapest, 20. Jan. Der Architekt Otte dahier hat mit 2 Millionen Gulden Schulden fallirt.

Die Cholera.

Bundapest, 20. Jan. Abermals sind hier 6 Personen an der Cholera erkrankt, und 3 an derselben gestorben.

Berlin, 20. Jan. Professor Koch hat sich nach der Jrrenanstalt von Neitleben, zu Halle a. S., begeben, um die dort herrschende Choleraepidemie zu untersuchen. Neuerdings sind dort wieder mehrere der Cholerakranken gestorben.

Milan und Natalie.

Belgrad, 20. Jan. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß eine Wiederannäherung zwischen dem Ex-König Milan und seiner grollenden, kirchlich von ihm geschiedenen Gattin Natalie sich vollziehe. Milan soll kürzlich Natalie in deren Villa zu Biarritz, Frankreich, aufgesucht haben.

Arbeiterunruhen.

Brüssel, 20. Jan. Hier fand abermals eine stürmische Kundgebung von Beschäftigungslosen mit rothen Fahnen statt. Als der Volkshaufe im Begriff war, die Treppen der Börse hinaufzusteigen, wurde er von der Gendarmerie nach kurzem Kampf, in welchem es auf beiden Seiten Verwundete gab, auseinander gesprengt. Mittlerweile aber waren in einem anderen Stadttheil, eine halbe Meile von der Börse, etwa 200 Arbeiter in verschiedene Bäckerläden gedrungen, hatten alles Brot genommen, das sie forttragen konnten, und das Uebrige auf die Straße geworfen.

Frankreich will nicht ruhig zusehen.

London, 20. Jan. Im Auftrag des französischen Ministers des Aeußeren übersandte der französische Gesandte Waddington dem britischen Minister des Aeußeren eine Note, betreffs der Wirren in Egypten; es heißt darin, Frankreich könne einem Vorgehen Großbritanniens, welches auf eine Schmälerung der Unabhängigkeit des Khedive abziele, nicht mit verschränkten Armen zusehen.

— Gewaltige Aufregung verursachte in Hove, einer Vorstadt des britischen Seebades Brighton, die Entdeckung eines dreifachen Mordes. Arthur Black, ein Lehrer der classischen Sprachen und der Mathematik, seine Gattin und sein zweijähriges Söhnchen wurden von einigen Nachbarn als blutige Leichen vorgefunden. Man glaubt, daß Black Frau und Kind ermordet und dann Selbstmord begangen habe.

Lokalbericht.

Zum Falle Coughlin.

William Morris, der Schließer des Countygefängnisses, hat, in Begleitung der Hilfssheriffs Spears und Lee, bereits mit dem 1 Uhr Nachmittags hier abgegangenen Zuge, die Fahrt nach Joliet angetreten, um den Croninmörder Dan Coughlin, über dessen Fall an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, hierher zurückzubringen. Die Beamten hofften, noch heute Coughlin wieder in die County-Jail einliefern zu können, doch ist dies nur dann möglich, wenn Warden Dement in Joliet bereits eine beglaubigte Abschrift der Entscheidung des Obergerichts in Händen hat.

* Das dreistöckige Gebäude Nr. 4165 State Str. wurde gestern durch ein daselbst ausgebrochenes Feuer zum Betrage von $600 beschädigt und an dem Inhalt ein Schaden in gleicher Höhe angerichtet. Das Haus ist Eigenthum einer New Yorker Firma; das Erdgeschoß wurde als Specereiwaaren-Laden benutzt.

Kampf mit einem Jrrsinnigen.

Einen harten Strauß hatte heute Morgen der Polizist H. Miller mit einem Manne, Namens Werner Schmidtke zu bestehen, der allem Anscheine nach geistesgestört ist.

Um 8 Uhr heute Morgen erschien in der Kohlen-Office von A. Meyers, No. 1051 Milwaukee Ave., ein Mann, der sich vor dem Pulte niedersetzte. Trotz wiederholter Aufforderung weigerte er sich, seinen Platz zu verlassen und machte zeitweilig für Hrn. Meyers unverständliche Gestikulationen. Dieser rief deßhalb, um sich des unheimlichen Gastes zu entledigen, den Polizisten H. Miller zu Hilfe. Kaum hatte der bisher theilnahmlos dasitzende Mann den Blaurock erblickt, als er wie wüthend von seinem Sitze aufsprang und sich auf diesen stürzte. Der Mann schien übernatürliche Kräfte zu besitzen und der Polizist wurde übel zugerichtet. Seine Hände waren ihm bei dem Kampfe vollständig zerkratzt und der Mittelfinger der rechten Hand beinahe von den scharfen Zähnen seines Gegners zerfleischt worden. Schließlich wurde er aber doch überwältigt und verhaftet. Vor Gericht erklärte ein Mann, daß der Verhaftete sein Onkel sei, Werner Schmidtke heiße und häufig an temporärer Geistesgestörtheit leide. In einem solchen Anfall, meinte er, müsse er auch den Angriff auf den Polizisten verübt haben. Richter Scully verschob daher sein Verhör bis morgen, um der Polizei Gelegenheit zu geben, der Wahrheit dieser Angaben auf den Grund zu kommen.

Schmidtke ist seines Zeichens ein Zimmermann und wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 45 Julian Str.

Ein „guter Tropfen."

Ein Polizist von der Station an der Cottage Grove Ave. bemerkte heute Morgen an der Ecke von Indiana Ave. und 21. Str. zwei Männer, die ein Faß vor sich hinrollten. Er hielt sie an und da seine Fragen über „woher und wohin" nicht zufriedenstellend beantwortet wurden, brachte er die Männer nebst dem Faß nach der Station. Hier fand es sich, daß das Faß, welches die Jahreszahl 1867 trug, mit Whisky gefüllt war und aus den Vorräthen des vor einigen Tagen abgebrannten Calumet-Clubhaus stammte. Die beiden Männer, die aus lauter Aerger darüber, daß man ihnen den „guten Tropfen" wieder entriß, sich weigerten, ihre Namen zu nennen, wurden in einer Zelle untergebracht.

Im Barbierladen beraubt.

Der No. 461 N. Clinton Str. wohnhafte J. Boland kam heute Morgen gegen 8 Uhr nach Frank Rinaldos Barbierladen, No. 188 Polk Str., und ließ sich dort barbieren. Als er bezahlen wollte, brachte er, seiner Angabe zu Folge, eine Summe Papiergeld ($81) zum Vorschein, worauf sich Rinaldo, dessen Sohn und ein Mann Namens Panseni auf ihn stürzten und ihm das Geld entrissen.

Der auf diese Weise Gerupfte begab sich nach der nächsten Polizeistation und erzählte dort, was ihm widerfahren war. Einige Blauröcke gingen darauf nach dem Barbierladen und nahmen die beiden Rinaldos, die übrigens mit ihrem „berühmten" Landsmann nur den Namen gemein zu haben scheinen, fest. Panseni wurde ebenfalls verhaftet.

Plötzlicher Tod.

Der 30 Jahre alte Pole Michael Wiskostie, der in dem Hause No. 22 Wesson Str. wohnt, wurde heute Morgen von einem Manne, Namens John Johnson, in bewußtlosem Zustande, in seinem Hofe liegend, aufgefunden und starb bald darauf, noch ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte. Neben ihm befand sich eine große Blutlache. Der Verstorbene litt seit geraumer Zeit an einem bösartigen Geschwür, das sich an seinem rechten Beine befand und man nimmt daher an, daß hier ein Blutgefäß zersprang und Wiskostie sich zu Tode blutete. Die Leiche wurde nach der County Morgue gebracht.

Ein unbekannter Selbstmörder.

Die Arbeiter in dem Kohlenhofe von Rhoads & Ramsay, an der 35. und Clark Str., fanden gestern dort die steifgefrorene Leiche eines gutgekleideten, etwa 25 Jahre alten Mannes. Die Leiche befand sich in sitzender Stellung, beide Hände hielten einen Revolver umfaßt und an der Stirn war eine Schußwunde zu sehen. Augenscheinlich lag ein Selbstmord vor. Die Leiche wurde nach der County Morgue gebracht, wo man die Kleider des Verstorbenen durchsuchte, ohne etwas zu finden, was über seine Persönlichkeit Aufschluß geben könnte.

Bestrafte Betrüger.

Wegen Betruges wurde Louis Bernstein zu einem Jahre Zuchthaus, Hermann P. und Abraham Bernstein zu je $1000 Geldstrafe verurtheilt. Die Drei hatten sich mit Louis Rose und Frank H. Smiley, Angestellten der „Chicago Forge and Bolt Company" verbündet, um diese Gesellschaft durch Betrügereien bei Einkäufen zu schädigen. Rose und Smiley ließen sich als Staatszeugen verwenden und kamen daher unbestraft davon.

Gasröhrenbruch.

Ein schlechtes Leitungsrohr beinahe die Ursache einer Catastrophe.

Die Gefahr, in ausströmendem Leuchtgas zu ersticken, in welcher, wie bereits gestern berichtet, die Bewohner des Gebäudes No. 1608 bis 1614 Milwaukee Ave. schwebten, ist auf das niederträchtig schlechte Material zurückzuführen, aus welchem die Gasröhren hier hergestellt werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das 7.5 Zoll dicke Hauptleitungsrohr unmittelbar vor dem Hause No. 1610 geborsten war. Das ausströmende Gas konnte, da die Erde an der Oberfläche hart gefroren ist, auf diesem Wege nicht in's Freie kommen und drang daher unter der Erde in die Kellerlokale des nächststehenden Gebäudes.

Bei dem Versuche, den Röhrenbruch auszubessern, gerieth gestern Abend das ausströmende Gas in Brand, und es vergingen fast zwei Stunden, bis es gelang, die Flammen mit Sand zu ersticken.

Wie ein Berichterstatter der „Abendpost" heute Morgen sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, strömt das Gas noch immer ungehindert aus und verpestet die ganze Nachbarschaft so sehr, daß es Niemand in den nächstliegenden Wohnungen auszuhalten vermag, so daß dieselben geräumt werden mußten. Die betreffende Stelle ist offen gelassen, so daß das Gas jetzt frei ausströmen kann.

Straßenraub.

Der Fleischwagen-Kutscher Edward Low wurde gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr an der Ecke der 22. und Grove Str. von vier Männern angehalten, die sämmtlich mit Revolvern bewaffnet waren und ihn unter Todesdrohungen zwangen von seinem Wagen zu steigen. Dann durchsuchten sie seine Taschen, entnahmen denselben $148, für welche Summe er Fleisch kaufen wollte und befahlen ihm dann, wieder aufzusteigen und weiter zu fahren.

Low folgte der Aufforderung, begab sich aber direct nach der nächsten Polizeistation, wo er von dem Vorfall Meldung erstattete. Obgleich er eine ausführliche Beschreibung der Räuber zu geben im Stande war, konnte die Polizei keine Spur von denselben erlangen.

Der Locomotivführer W. H. Parkinson, wohnhaft No. 713 Ogden Ave., identificirte heute in Richter Lyons Gericht einen Mann, der sich S. J. McDowell nennt, mit voller Bestimmtheit als einen von zwei Strolchen, von welchen er in der Nacht vom Mittwoch an der Ecke von Hubbard Ct. und State Str. angefallen und um $86 und seine goldene Uhr beraubt worden ist. Trotz seines Leugnens wurde McDowell wegen Straßenraubes unter $2000 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen.

Auf Verdachtsgründe hin verhaftet

Ueber die Ermordung von John Russell, der letzten Sonntag todt in seiner Schießbude, 129 S. Halsted Str., gefunden wurde, herrscht noch immer tiefes Dunkel. Die Polizei kennt heute noch eben so wenig den Thäter, als am letzten Sonntag, und ergeht sich nur in Vermuthungen. Heute Morgen wurden wieder zwei junge Burschen, Namens Chas. Clay und Edward Harris, verhaftet, die man mit dem geheimnißvollen Mord in Verbindung bringen zu können glaubt. Beide waren früher Angestellte des Ermordeten und leugnen jede Schuld. Da keine Beweise gegen sie vorliegen, wird die Polizei wohl genöthigt sein, sie wieder frei zu lassen.

Die Beiden wurden in einem Hause an Gold Str. verhaftet, wo sie sich versteckt gehalten haben sollen.

Capt. Mahoney erhielt gestern einen Brief von einem Manne aus Manitou Springs., Col., der ein Neffe von Russell zu sein behauptet. In dem Briefe erklärt er, seinen Onkel schon seit Jahren nicht mehr gesehen zu haben.

* Das für Inspection der County-Anstalten in Dunning von der County-behörde ernannte Special-Comite nahm gestern mehrere Resolutionen an, welche darauf hinzielen, die gestern in der „Abendpost" geschilderten gräulichen Zustände in jenen Anstalten abzuschaffen.

* Der Droschkenkutscher William McMahon wurde heute Morgen eingesperrt, weil er in dem Hause No. 140 Custom House Place die dort wohnende Amelia Johnson, mit der er in Streit gerathen war, zu Boden geworfen und am Unterkiefer schwer verletzt hatte.

* Eliza C. Ryder, die Wittwe des kürzlich verstorbenen Adolphus Ryder, wurde heute im Nachlaßgericht als Verwalterin der 50,000 Dollars betragenden Erbschaft bestätigt. Sie und ihre Tochter Gertrude sind die Erben.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 15 Grad, Mitternacht 12 Grad, heute Morgen 6 Uhr 10 Grad und heute Mittag 7 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 9 Grad über Null, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

Herbert M. Hayden getödtet.

Der bejahrte Mann wird von einem Wagen überfahren.

Herbert M. Hayden, der erste Clerk in der Office des Auditeurs der Chicago & Northwestern-Bahn, büßte gestern Abend in Folge eines schweren Unfalles sein Leben ein. Kurz nach 5 Uhr verließ der bejahrte Herr seine Office, um noch einige Einkäufe zu machen. An der S. Water und State Str. angekommen, sah er einen Wagen der „Fire-Proof & Covering Co." mit großer Geschwindigkeit auf sich zukommen. Er versuchte so schnell als möglich den Seitenweg zu erreichen, aber er verlor in Folge des Glatteises sein Gleichgewicht und, noch ehe er sich's versah, hatte ihn der Huf eines Pferdes in den Rücken getroffen und zu Boden geworfen. Zwei Räder des schweren Wagens gingen über seinen Körper hinweg und brachten ihm schwere, innerliche Verletzungen bei. Der Polizist J. B. Shea von der Centralstation hatte den Vorgang mit angesehen. Er beorderte sofort den Ambulanzwagen und eilte dann dem alten Herrn zu Hilfe. Nur mit Mühe konnte er noch Athem schöpfen und starb kurze Zeit nachher auf dem Wege nach dem Mercy-Hospital. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue an Monroe Str. gebracht und seine Familie von dem Vorfalle benachrichtigt.

Hayden war im Jahre 1825 in Essex, Conn., geboren. Seine Lieblingsbeschäftigung war die Seefahrt, und bis zum Jahre 1883 war er Capitän eines Schiffes.

Um Uhr und Kette bestohlen.

Ein 24 Jahre alter Mann, Namens Van Wilkinson, stand heute Morgen unter der Anklage, den No. 167 N. Paulina Str. wohnhaften Dr. D. Waterman um seine goldene Uhr und Kette bestohlen zu haben, vor Richter Severson. Sein Verhör wurde bis zum 24. Januar verschoben und seine Bürgschaft auf $1000 festgesetzt.

Letzte Nacht machte Dr. Waterman in einer Schankwirthschaft an Austin Ave. und Wood Str. die Bekanntschaft eines Mannes, mit dem er bald innige Freundschaft schloß. Beide sprachen fleißig den geistigen Getränken zu und bald hatte der Arzt des Guten zu viel gethan. Diesen Zustand benützte der „Freund" um sich seine Werthsachen anzueignen. Er begleitete Waterman nach seiner Wohnung und wollte sich dann entfernen. Dessen Frau hatte jedoch sofort den Verlust seiner Uhr und Kette bemerkt und da ihr der Begleiter ihres Gatten verdächtig erschien, hielt sie ihn kurz entschlossen, so lange fest, bis ein Polizist erschien und seine Verhaftung vornahm. In der Polizeistation untergebracht, gab er seinen Namen als Van Wilkinson an.

Um $50,000 Schadenersatz.

Vor Richter Kettele begannen heute die Verhandlungen in dem Schadenersatzprocesse, welchen Frau Anna Kaestner im Namen ihrer Tochter gegen Ezra C. Fahrney angestrengt hat. Die Klägerin behauptet, Fahrney habe ihre Tochter Emilie, indem er ihr versprach, sie zu ehelichen, verführt. Da er dieses Versprechen später nicht eingehalten hat, sah sich die Mutter veranlaßt, auf $50,000 Schadenersatz zu klagen.

Der Proceß wird wahrscheinlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Zur Warnung.

Ein geschickter Schwindler treibt seit einigen Tagen sein Unwesen auf der Nordwestseite und bereits zahlreiche Personen wurden um Beträge in der Höhe von 75 Cents bis $3 betrogen.

Der Schwindler präsentirt der betreffenden Person, die er sich als Opfer ausersehen, einen Frachtschein, erklärt, daß ein Packet auf irgend einem Bahnhofe für sie angekommen, dasselbe aber nicht eher abgeholt werden könne, als bis die Frachtkosten dafür bezahlt seien. Viele Leute waren denn auch leichtgläubig genug und zahlten den geforderten Betrag, um dann auszufinden, daß sie betrogen wurden.

In bitterer Noth.

In dem Hause No. 2007 Purple Str. wohnt die 70 Jahre alte, blinde und kranke Frau Taylor mit ihrer Tochter. Letztere hat früher stets für die nothwendigsten Bedürfnisse der Mutter gesorgt, doch seit einigen Wochen ist sie selbst krank und kann nichts mehr verdienen. Die Frauen werden zwar von einem menschenfreundlichen Arzte unentgeltlich behandelt, doch es fehlt am Allernöthigsten, an Lebensmitteln, an Feuerung und an Geld. Für wohlhabende Menschenfreunde wäre hier eine passende Gelegenheit, helfend einzugreifen.

* Der Proceß des Arbeiters Fred Engler gegen die „Capitol Manufact. Co." auf $50,000 Schadenersatz hat heute vor Richter Großcup begonnen. Kläger stand früher im Dienste der genannten Gesellschaft und wurde durch die Trümmer eines zersprungenen Transmissionsrades schwer verletzt.

* Gegen Peter Ceder, über dessen Verkauf von angeblich werthlosen Ueberfahrtskarten nach Europa schon berichtet worden ist, wurde gestern eine neue Klage von dem No. 107 W. Erie Str. wohnhaften J. Nielson angestrengt.

Nansens nächste Nordfahrt.

Entschieden der erfolgreichste und praktischste Nordfahrer unserer Zeit ist der schneidige junge Norweger Dr. Fridtjof Nansen, welcher 1889 von einer höchst denkwürdigen Durchquerung Grönlands glücklich heimkehrte und, immer kühner gemacht durch seine Triumphe, jetzt direct den Nordpol suchen will.

Dr. Nansen, ein echter Typus eines Scandinaviers von mehr als sechs Fuß Höhe, vereinigt ungewöhnliche Fachkenntnisse und Schärfe des Geistes mit außerordentlicher körperlicher Rüstigkeit und zäher Ausdauer. Bis jetzt ist ihm noch jedes Unternehmen geglückt; wenn es ihm aber gelingen sollte, als Erster den Nordpol zu erreichen und wieder wohlbehalten zurückzukehren, so würde dies der Höhepunkt seiner Erfolge sein. Man sollte meinen, daß, wenn es i h m nicht beschieden sein sollte, dieses Ziel zu erreichen, sobald Niemand es erreichen wird!

Die Nansen'sche Expedition wird verschiedenes Neuartige haben. Das eigens für diese Expedition gebaute Schiff „Fram" (norwegisch für „Vorwärts") hat, abgesehen davon, daß es mit allen modernen Verbesserungen versehen ist, verschiedene eigenthümliche Einrichtungen. Vor Allem ist darauf Bedacht getragen, daß es nicht in Eisfeldern Schaden nehmen und hoffnungslos festgekeilt werden kann; die Seiten sind derart geformt, daß es unter dem Druck von Eis sich in die Höhe heben kann. Es führt nicht nur sieben Boote, sondern auch einen Luftballon zu Beobachtungszwecken mit sich. Zwei der Boote können, falls das Schiff aufgegeben werden muß, das ganze Personal nebst Lebensmitteln auf mehrere Monate und in warmen Zelten bergen. Im Ganzen werden aber Vorräthe auf fünf Jahre mitgenommen. Das Schiff ist als dreimastiger Schooner aufgetakelt, mit Vorder- und Hinterdeck, und hat Dampfmaschinen von etwa 170 Pferdekräften.

Nansen will unbedingte Controlle über Jeden auf dem Schiffe haben, eingerechnet die Gelehrten. Er gedenkt, im Juni dieses Jahres von Norwegen aufzubrechen, sich in Novoje Semlja auf's Neue zu verproviantiren und während des Juli die Fahrt nach dem Kara-Meer anzutreten; bis zur Mündung des Lenaflusses will er sich die sibirische Küste entlang bewegen, von da aber nordwärts steuern, bis das Schieb-Eis weitere Schiffahrt unmöglich macht. Darauf will er das Schiff soweit wie möglich in das Eis hineintreiben und den Winter über dort ruhig liegen. Er erwartet, daß er alsdann vom Eisgetriebe allmälig über die Polgegend hinab nach dem Meere von Ost-Grönland, zwischen Spitzbergen und Grönland, geführt wird und dabei den Nordpol erreicht und überschreitet.

Es bleibt abzuwarten, ob seine Rechnung besser stimmen wird, als diejenige der früheren Nordpolfahrer. Wenn es auf Wünsche ankommt, so ist jedenfalls Niemand in Amerika und Europa, welcher dem Dr. Nansen nicht alles Glück wünscht! Zeit wäre es auch, daß der Nordpol in etwas besseren Ruf käme, als, ein bloßer M o r d pol zu sein.

Ermordung eines Deutschen in Rio Grande do Sul.

In dem brasilianischen Staate Rio Grande do Sul haben die revolutionären Wirren seit der Proklamation der Republik nie ganz aufgehört. Sie haben in letzter Zeit ein deutsches Opfer gefordert. Fr. Hänsel, der treue Freund und Mitarbeiter des verstorbenen Führers der Deutschen, C. v. Koseritz, einer der verdienstvollsten Deutschen Brasiliens, ist meuchlings ermordet worden. Wie deutsch-brasilianische Zeitungen berichten, traf am Dienstag, den 1. November, unter Führung des Lieutenants Franzioni eine Polizeitruppe von 14 Mann vor dem Hause des Herrn Hänsel ein, um ihn zu verhaften. Herr Hänsel, der sich bereits erhoben hatte und sich im Bette befand, kleidete sich schnell an und folgte dem vorangehenden Lieutenant. Die 14 Soldaten gingen hinter Hänsel. Ungefähr in der Mitte des vor dem Hause liegenden Gartens angekommen, gaben ein oder zwei Soldaten — man weiß dies nicht genau — einen Schuß in die Luft ab. In diesem Augenblicke drehte sich Hänsel um und ersuchte die Soldaten, das Schießen zu unterlassen, da dies seine Familie ängstige.

Diesen Augenblick benutzte Lieutenant Franzioni und schoß von hinten her aus allernächster Nähe seine Pistole auf Herrn Hänsel ab, so daß derselbe, in den Rücken in der Nierengegend getroffen, zusammenstürzte. Die Polizeisoldaten ließen den Gefallenen ruhig liegen und zogen weiter. Auf Rufe der Angehörigen hin kamen viele Neugierige herzu. Der Arzt, Dr. Fayet, wurde geholt und der Schwerverwundete in's Zimmer gebracht. Bereits am 4. November starb Herr Hänsel an den Folgen der Verwundung. Der Verstorbene war seit langen Jahren Director der „Companhia Fluvial", der größten Flußdampfer-Gesellschaft des Staates, war unter dem Kaiserreich in Gemeinschaft mit seinem Freunde Koseritz Mitglied des Provinziallandtags und hat sich als solches große Verdienste um die Entwickelung der deutschen Kolonien erworben. Von der Politik hat er sich seit dem Tode des Herrn v. Koseritz gänzlich zurückgezogen, doch galt er noch immer für einen Anhänger des Staatsraths Silveira Martins und als Gegner der augenblicklichen Regierung. Sein Tod, bemerkt dazu die „Köln. Ztg.", ist der größte Verlust, der das südbrasilianische Deutschthum seit dem Hinscheiden Koseritz' getroffen hat, und beleuchtet blitzartig die traurigen Zustände in dem Lande. Mehr als jemals ist jetzt eine Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien angebracht.

Ein Signal passirt vermittels des Kabels durch den atlantischen Ocean, 2,700 Meilen, in einunddreißig Hundertstel einer Sekunde.

Ein Altrusse über Frankreich.

Aus Petersburg schreibt man dem „Berliner Tageblatt": Der bekannte Fürst Mestscherski debütirt in seinem „Grashdanin" wieder mit einer Philippika gegen die Franzosen. Frankreich sei jetzt so weit gekommen, meint der Fürst, „ein Staat ohne Gott" und „eine Regierung ohne Principien religiöser Sittlichkeit" zu sein. Das ganze politische Leben des modernen Frankreich enthülle ein Bild absoluter sittlicher Ohnmacht. "Nous sommes volés!" — schreit alle Welt in Frankreich, aber nirgends finden die Bestohlenen Schutz und Recht. Der „Grashdanin" schreibt:

„Es gibt eine Regierung, aber Alle wissen, daß diese Regierung keine sittlichen Prinzipien besitzt, und die Regierung von gestern fällt heute, weil man an sie die Frage richtet: „Gibt es nicht Diebe auch unter Euch?" Es gibt eine öffentliche Meinung der Presse, aber Niemand erwartet von ihr Hilfe, weil man weiß, daß die sittlichen Prinzipien dieser Presse vereinbar sind mit Bestechlichkeit für jede Gemeinheit. Es gibt endlich eine Deputirtenkammer, aber auch hier erfahren die betrogenen und bestohlenen Franzosen, daß die Prinzipien der Sittlichkeit die Vertreter der Nation nicht gehindert haben, kolossale Summen zur Sicherung des grandiosen Panama-Betruges anzunehmen . . . "

Dazu bemerkt das „Tagebl.": Es ist ja nichts Neues, daß Fürst Mestscherski gegen die Franzosen donnert, hauptsächlich weil Frankreich nach seiner Meinung von „gottlosen" und „radikalen" Elementen zersetzt sei. Aber diesmal verdient dieser heftige Ausfall doch etwas mehr Beachtung. Fürst Mestscherski scheint jetzt nämlich darauf auszugehen, eine politische Rolle a la Katkow zu spielen.

Die Ansichten des Fürsten Mestscherski über die sittliche und politische Zerfahrenheit der Franzosen begegnen sich mit denjenigen des Zaren, was einen Dämpfer abgibt für die russisch-französische Freundschaft, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa für eine politische Nothwendigkeit gehalten wird: er sorgt dafür, daß diese „Freundschaft" nicht in den Himmel wachse. Von diesem Standpunkte aus ist jene Philippika wohl einiger politischer Beachtung werth.

Neue Kraftquellen.

Zu den neuen Versuchen, unsere Brennstoffe, besonders die Steinkohle, besser auszunutzen, gehört die von dem Ingenieur de Susini in Paris angestrebte Ersetzung des Wasserdampfes durch den Dampf des Aethyläthers, d. h. eines Körpers, der bereits bei 35 Grad C. siedet und bei 95 Grad eine Spannung von 6 Atmosphären besitzt, während die Verwandlung des Wassers in Dampf bei dieser Temperatur unter normalen Verhältnissen nicht einmal begonnen hat.

Susini glaubt mit seiner Maschine eine Ersparniß von 60 Procent zu erzielen. Besonders hat er es auf die Schiffsmaschinen abgesehen, bei denen die Ersparniß an Brennstoff eine besondere Bedeutung besitzt, weil sich das todte Gewicht der Schiffe dadurch verringert. Andererseits redet B. H. Thwaite, ein bekannter englischer Gastechniker, einer andern Lösung das Wort. Thwaite hält es für wirthschaftlich richtig, die Dampfmaschine durch den Gasmotor überall zu ersetzen, die Kohle zu destilliren, statt sie in den Kesselfeuerungen zu verbrennen. Auch könnte man Gas zum Maschinenbetrieb bedeutend wohlfeiler erzeugen als Leuchtgas, weil man die Kosten des Leuchtendmachens sparen würde.

Das Betriebsgas will er den Abnehmern in Leitungen von geringem Durchmesser unter sehr hohem Druck zuführen. Bei diesen Abnehmern soll es dann mittels Gasmotoren in mechanische Arbeit oder, unter Zuhilfenahme von Dynamomaschinen, in elektrisches Licht verwandelt werden. Popp in Paris hat eine ähnliche Anlage geschaffen mit dem Unterschiede, daß Gas durch Druckluft ersetzt ist, bisher jedoch ohne sonderlichen Erfolg. Die Thwaite'sche Lösung dürfte denn doch den Vorzug verdienen. Schwerlich wird sie aber den elektrischen Vertheilungsnetzen viel Abbruch thun, zumal wir jetzt ein Mittel besitzen, elektrische Ströme hoher Spannung auf Entfernungen zu leiten, die bei Gasleitungen kaum in Frage kommen.

Bezüglich der überhand nehmenden Ersetzung des Dampfes durch Wasserkräfte möchten wir auf das wunderbare kleine Wasserrad des Amerikaners Pelton hinweisen. Dies ist ein Becherrad, das besonders kleine Wasserkräfte mit hohem Gefälle ausnutzen soll. Das hervorragendste Beispiel der Anwendung des Pelton-Rades dürfte die Anlage der berühmten Comstockgruben sein. Hier erzeugt ein solches Rad von nur 90cm Durchmesser bei dem freilich sehr bedeutenden Wassergefälle von 630m hundert Pferdestärken! Dabei wiegt das Rad nur 80kg. Ein so günstiges Verhältniß zwischen Gewicht und Leistung eines Motors ist noch nie dagewesen.

Für das Kapitol in Albany, das schon 20 Millionen Dollars gekostet hat, wird eine Bewilligung von weiteren $700,000 verlangt. Ein höchst kostspieliger Rahmen für das jämmerliche, nicht einen Pfifferling werthe Bild, das er enthält.

Frau Riley Yates in Springfield, O., genas kürzlich ihres 24 Kindleins. Von den 24 kamen zehn auf dem Zwillingswege, die übrigen jedes für sich allein auf die Welt, 13 sind am Leben. Frau Yates heirathete mit 14 und ist jetzt 44, ihr Gatte ist 59 Jahre alt. Die Mama und das 24. befinden sich den Umständen angemessen recht wohl.

Ein großer Fresser war der römische Kaiser Vitellius. Er ließ einst ein Gericht auftragen, das über $40,000 gekostet hatte.

Hamburger Verluste.

In welchem Umfang die Auswanderung über Hamburg unter dem Einfluß der Cholera gelitten hat, erhellt aus folgendem Vergleich: Es wurden bei der Polizeibehörde als Auswanderer gemeldet:

	1891.	1892.
August	16,212	12,226 Personen
September	16,729	1,034 Personen
October	11,871	425 Personen
November	11,183	2,293 Personen
Zusammen	55,995	16,005 Personen

Nicht weniger deutlich zeigt sich der Rückgang in den Gesammtzahlen des Jahres. Vom 1. Jan. bis Ende November wurden 105,838 Auswanderer über Hamburg befördert, gegen 138,106 in derselben Zeit des Vorjahres.

Wie empfindlich die Hotel- und Gasthofsbesitzer durch die Cholera betroffen worden sind, ergibt eine Zusammenstellung aus den letzten Polizeimeldeberichten. Die Zahl der angemeldeten Fremden in den Hotels betrug:

	1891.	1892.
Im August	40,585	37,389 Personen
Im September	37,354	6,033 Personen
Im October	29,927	10,979 Personen
Im November	28,782	16,098 Personen
Zusammen	132,648	69,104 Personen

Für die Nothleidenden Hamburgs sind bei dem Executivausschuß des Nothstands-Comites bis jetzt rund 3,104,000 Mk. eingegangen. Namentlich Naturalien werden noch immer in reicher Fülle gespendet.

Für die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser werden jetzt große Anstrengungen gemacht. In der Elbgegend und an den Quais ist an verschiedenen Stellen Wasser erbohrt. Für die Vertheilung von Altonaer Trinkwasser in St. Pauli und Eimsbüttel werden augenblicklich noch 31 weitere Straßenzapfstellen, so weit die Witterung es erlaubt, angelegt. Zu den 32 vorhandenen Kochstellen in Trinkwasser, die in den verschiedenen Stadttheilen theils durch die Staatsverwaltung, theils durch private Bemühung während der Seuche in Gang gesetzt waren, werden augenblicklich noch 10 neue Kochstellen in der Alt- und Neustadt vom Staat eingerichtet, um auch diese Stadttheile, in denen die Brunnenbohrung im Allgemeinen keine günstigen Resultate ergibt, bis zur Einführung der centralen Filtration des Leitungswassers nicht zurückstehen zu lassen.

Bei den Beduinen.

Die Prager Bohemia hat von dem Reisenden Dr. Ed. Glaser ein Schreiben aus Arabien erhalten, dem wir folgendes entnehmen: „Es war vorauszusehen, daß nach fast vierjähriger Abwesenheit die Rückkehr des Fekih Husein nach Yemen von seinen Freunden nicht unbemerkt bleiben werde. In der That stellte sich der Reihe Einer um den Andern ein, theils schon am Wege, theils in San'a, um mir einen Willkommengruß zu bieten, und wohl auch, um das übliche Geschenk in Empfang zu nehmen. „Was von Dir kommt, ist genehm" (Eisch jedji minak makbul): heißt es da jeden Tag zehn- oder fünfzehnmal, und der Fekih Husein kennt die Gebräuche des Beduinenlandes zu gut, als daß er sich alterprobten Freunden gegenüber einer Landessitte entziehen würde. Diese braven Naturkinder kennen keinen Doktor, keinen Professor, keinen Forschungsreisenden; für sie existirt nur der Mensch, der Freund und der Feind. Bei civilisirten Nationen, die sich regelrechter Regierungen erfreuen, genügt ein officielles Einführungsschreiben. Die Beamtenschaft und auch die Bevölkerung respektiren solche behördliche Anordnungen ohne Weiteres und es bedarf durchaus keiner persönlichen Beziehungen und Freundschaften, um auszukommen und seinen Arbeiten ungestört zu obliegen. So ist es auch in der Türkei. Die Beduinen aber sind von der Civilisation noch nicht beleckt, daß sie wissen würden, was ein Staatsgebilde ist, und so sind sie denn auch in ihrem ganzen Thun und Lassen anders geartet, als wir armen Kinder der entnervten und entnervenden Civilisation. Ja, als Rakan letzthin wieder zum ersten Male mein Zimmer betrat und mit der ganzen Wucht seiner reizenden Beduinenberedsamkeit auf mich einstürmte, da fühlte ich mich diesem Sohne der Wildniß gegenüber wahrhaft inferior. Asker kam mit seinem Söhnchen Aidh angerückt, einem kaum zehnjährigen Knaben, der sich gar stramm präsentirte. Der kleine Kerl war neun Zehntel nackt, aber seine schneidige Djenbijje, die er am Leibgürtel trug, wußte er gar wacker zu handhaben, so wacker, wie seine Zunge. Jedes Wort saß wie eine wohlgelungene Quart, kurz, ich hatte meine Freude an dem Jungen, dessen erste größere Reise, eine Reise nach den Bergen, dem Fekih Husein galt. Versteht sich, daß ich ihn von Kopf zu Fuß neu ausstaffirte, was in Sana, nebenbei bemerkt, mit anderthalb Maria-Theresia-Thaler zu bewerkstelligen ist. Ein Hemd aus dunkelblau gefärbter einheimischer Leinwand, ein Kub' (Kopftuch) und ein Gürtelmesser sammt hölzerner Scheide, das ist die Bescheerung, die einen nackten Beduinenjungen himmelhoch zu beglücken vermag und ihn thatsächlich zum Gegenstande des Neides aller seiner Kameraden macht. So kamen sie Alle, von Nah und Fern. Wer nicht persönlich erscheinen konnte, stellte sich brieflich ein, mit oft grauenerregender Orthographie. Ein Kabilenscheikh oder ein Beduinenhäuptling verachtet die Schreibekunst und Gelehrsamkeit genau so wie jedes Handwerk. Zu solchen gemeinen Verrichtungen zieht er den Stammes-Fekih heran, gewöhnlich ein verbummeltes Moscheengenie, das nur für elendes Deputat im Stamme das Mädchen für Alles abgiebt. Der Fekih ist Schreiber für Alle, besonders für den Scheikh, dann Vorbeter, Prediger, Laufbote und fast auch Generalschalksnarr. Daß ein solcher Stammes-Fekih nicht zu den gelehrtesten Männern zählt, ist selbstverständlich, und ebenso selbstverständlich ist es, daß er, der das Gürtelmesser nur pro forma trägt, mit Niemandem Anderen, als mit der Rechtschreibung auf Kriegsfuß steht. Diese allein setzt ihm zu und giebt ihm zu schaffen und ihr allein liefert er alltäglich die hartnäckigste Gefechte, bei denen der Fekih stets Sieger bleibt, während die Orthographie in der Regel eine totale Niederlage erleidet. Einen solchen Brief erhielt ich aus dem Sabäerlande von einem meiner dortigen Freunde, dem Scheikh des stärksten Beduinenstammes jener Gegend."

Beamtenwahlen.

Der Gesangverein „Grüne Eiche" hat in seiner letzten Sitzung nachstehend benannte Beamte erwählt:

Präs., Aug. Loeck.
Vice-Präs., Wm. Mutert.
Prot. Secretär, Jacob Felber.
Fin.-Secretär, Wm. J. Brauton.
Schatzmeister, George Dobritz.
Dirigent, L. Rauch.

Die „Harugari Liedertafel" hat für das laufende Halbjahr nachstehend benannte Beamte erwählt:

Präsident, L. Brück.
Vice-Präsident, P. Hammacher.
Corr. Secretär, J. Delfs.
Prot. Secretär, Aug. Eckardt.
Fin.-Secretär, Wm. Klatte.
Schatzmeister, J. Kober.
Archivar, C. Eckardt.
Dirigent, O. W. Richter.
Bummel-Präsident, A. Mittag.
Fuchs, Wm. Klatte.
Fahnenträger, Zeisler, C. Eckardt, Moser.
Stimmführer: 1. Tenor, L. Brück; 2. Tenor, Mager; 1. Baß, Wiemer; 2. Baß, Zeisler.

Die Beamtenwahl der „Mutual Benefit and Aid Society of Chicago" hatte nachstehendes Ergebniß:

Präsident, Peter Müller.
1. Vice-Präsident, C. H. Hohlfeld.
2. Vice-Präsident, Fr. Lippert.
Schatzmeister, John Schmidt.
Prot. Secretär, Carl Klink.
Finanz-Secretär, Hugo Peters.
Trustees, J. H. Kraemer, J. Lorenzen.
Finanz-Comite, W. Schulz, H. Kohlmann, F. Ranke, Geo. Mahncke, H. Weihofen.

Der Verein hat im letzten Jahre $8150.09 Unterstützung an kranke Mitglieder ausbezahlt.

Das „Carpenters Council" hat nachstehend benannte Delegaten zu Beamten gewählt:

Präsident, J. B. Cogswell.
Vice-Präsident, C. B. Ogden.
Secretär, S. S. Baker.
Schatzmeister, James Heywood.
Einigungs-Comite, C. B. Ogden, R. B. Hall, J. B. Cogswell, J. H. McCune, W. H. Cutting.
Delegaten zum „Building Trades Council", W. H. Cutting, J. L. Cogswell, J. H. McCune, Roger P. Brown, E. P. Weston.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Katharina Wilber, 20 Almand Str., 17 J.
Anna Nagel, 181 Dayton Str., 28 J.
Anna Daubach, 531 N. Franklin Str., 3 J. 6 M.
Gustav Plath, 6513 Aberdeen Str., 28 J.

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 19. Januar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, [illegible] per Barrel.
Rothe Beeten, [illegible]
Kartoffeln, [illegible]
Zwiebeln, [illegible]
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter, [illegible]
Sorten, [illegible]

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.

Hühner, [illegible] per Pfund.
Truthühner, [illegible]
Enten, [illegible]
Gänse, [illegible] per Dutzend.

Wild.

Prairie-Hühner, [illegible] per Dutzend.
Kleine Enten, [illegible]
Mallard-Enten, [illegible]
Schnepfen, [illegible]

Frische Eier, [illegible] per Dutzend.

Obst.

Aepfel, [illegible] per Barrel.
Messina-Citronen, [illegible]

Heu.

No. 1. Timothy, [illegible]
No. 2, [illegible]

Hafer.

No. 2, [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ehrenrettung des Clan-Na-Gael.

Dem Staats-Obergerichte von Illinois hat es in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, den letzten der Mörder Dr. Cronins aus dem Zuchthause zu befreien. Die anderen Mordbuben waren schon vorher eines „natürlichen“ Todes gestorben und konnten deshalb der besagten Gnade nicht mehr theilhaftig werden. Wenn man aber die Gründe liest, welche das Obergericht veranlaßten, dem noch überlebenden Daniel Coughlin einen neuen Proceß zu bewilligen, so könnte man beinahe zu der Ueberzeugung gelangen, daß an den Kameraden Coughlins ein Justizmord begangen worden ist. Denn der höchste Gerichtshof erklärt unzweideutig und bestimmt, die Angeklagten und Verurtheilten hätten nie zu einem Verbrecherorden gehört, und das berüchtigte „Camp 20“ hätte einen besonderen Ausschuß eingesetzt, nicht um Dr. Cronin zu ermorden, sondern „für ganz andere Zwecke“. Ist das richtig, dann fehlte den Angeklagten O'Sullivan, Burke und Coughlin jeder Beweggrund zur Ermordung Cronins. Die Umstandsbeweise, die sammt und sonders von der Theorie ausgingen, daß O'Sullivan, Burke und Coughlin von einer Geheimgesellschaft beauftragt waren, Dr. Cronin zu „beseitigen“, wären dann ganz und gar hinfällig. Es müßte, wie gesagt, gefolgert werden, daß O'Sullivan, Burke und Coughlin unschuldig verurtheilt, und daß die beiden erstgenannten im Zuchthause widerrechtlich zu Tode gequält worden sind.

Folgende Stelle aus dem Gutachten des Obergerichtes möge dies beweisen: „Wir haben es für nothwendig gehalten, wegen der später zu erörternden Frage die Theorie der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Mitschuld der „United Brotherhood“ und speciell der Mitglieder von Camp 20 an der angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Dr. Cronin anzuführen, obwohl bei dem Processe wenige oder gar keine Beweise für ihre Richtigkeit vorgebracht wurden. Es scheint gänzlich mißlungen zu sein den Beweis zu führen, daß von Camp 20 ein Ausschuß ernannt wurde, um Dr. Cronin zu processiren, oder daß der Angeklagte Coughlin Mitglied eines für diesen Zweck ernannten Ausschusses war, oder daß überhaupt im Camp 20 Verhandlungen wie die von der Anklage behaupteten stattfanden, die auf eine Processirung und Verurtheilung Cronins hinzielten. Bewiesen wurde nur, daß in einer Versammlung des Camp 20, welche am 8. Februar 1889 tagte, Coughlin den Antrag stellte, der Senior Guardian möge einen Ausschuß von drei Mitgliedern ernennen, und daß auf diesen Antrag hin der Angeklagte Beggs, welcher damals Senior Guardian war, Coughlin, Burke und O'Sullivan ernannte. Doch es ist nicht erwiesen, daß dieser Ausschuß eingesetzt wurde, um Dr. Cronin zu processiren, sondern die Beweise deuten darauf hin, daß er für einen ganz anderen Zweck ernannt war.“

Dessenungeachtet hat das Obergericht das Urtheil gegen Coughlin nicht aus sachlichen Gründen umgestoßen, sondern nur wegen eines sogenannten Formfehlers. Es hat eine außerordentlich langstielige und vermuthlich sehr gelehrte Abhandlung geschrieben, um darzuthun, daß zwei der Geschworenen nicht im Sinne des gemeinen Rechtes und der Verfassung von Illinois unparteiisch waren. Die Geschworenen Clark und Bontecou hatten auf Befragen erklärt, daß sie sich über das Verbrechen der Angeklagten auf Grund von Zeitungsberichten allerdings eine Meinung gebildet hätten, aber keine unerschütterliche. Wenn durch Zeugenaussagen die Unhaltbarkeit der Anklage bewiesen werde, so würden sie selbstverständlich die Angeschuldigten freisprechen. Auch gegen den Clan-Na-Gael und besonders das Camp 20 hätten sie auf Grund von Zeitungsberichten ein Vorurtheil gefaßt, doch beruhe dies lediglich auf der Annahme, daß dieser Orden eine verbrecherische Gesellschaft sei. Sollte im Verlaufe des Processes der Orden von diesem Verdachte gereinigt werden, so würden sie, die Geschworenen, die Zugehörigkeit zu dem Orden, beziehungsweise zum Camp 20, natürlich nicht als Verdachtsmoment behandeln. Daraufhin waren Clark und Bontecou vom Gerichtshofe als Geschworene zugelassen worden. Das Obergericht aber ist der Ansicht, daß sie nicht zulässig waren, und daß ihr Eid, demzufolge sie unparteiisch zu urtheilen hatten, kein Schutz gegen ihre vorgefaßte Meinung war!

Nun war aber von der Staatsanwaltschaft geltend gemacht worden, daß auch im Anarchistenprocesse über den Angeklagten Spies ein Geschworener zu Gericht saß, der nach seiner eigenen Aussage ein ebenso starkes Vorurtheil gegen die Anarchisten hatte, wie Clark und Bontecou gegen den eirischen Geheimbund, und daß trotzdem das Obergericht dem Spies keinen neuen Proceß bewilligte. Auf diesen Einwand entgegnete der höchste Gerichtshof folgendes: „Die Antwort jenes Geschworenen, daß er gegen die Anarchisten voreingenommen wäre, disqualificirte ihn deshalb nicht, weil sich sein Vorurtheil gegen einen ungesetzlichen und verbrecherischen Verband richtete, dessen Theorien, wenn sie zur Ausführung kämen, die Zerstörung aller Gesetze und Regierungen zur Folge haben würden. Ein Mann mag aber ein Vorurtheil gegen ein Verbrechen haben, und doch ein zuständiger Geschworener sein. Im vorliegenden Falle dagegen wurde nicht bewiesen, daß die Clan-Na-Gael-Gesellschaft eine ungesetzliche und verbrecherische Verbindung war oder daß sie, als Verbindung, mit dem angeblichen Morde etwas zu thun hatte. Deshalb hatte das Vorurtheil der Geschworenen gegen diese Organisation und gegen die Angeklagten als Mitglieder derselben keine solche Grundlage oder Berechtigung, wie das Vorurtheil des Geschworenen im Spies-Falle.“

Was auch die sogenannten Rechtsgelehrten von diesem Ausspruch denken mögen, der Laie kann ihn nur als eine Ehrenrettung des Clan-na-Gael auslegen. Zwei der Oberrichter gaben übrigens ein Minderheitsgutachten ab, in welchem sie sagen, wenn ein Geschworener zurückgewiesen werden müsse, obwohl er unter Eid erklärt habe, daß seine auf Zeitungsberichte fußende Meinung durch die Verhandlungen erschüttert werden könne, so sollte das Schwurgerichtssystem lieber gleich abgeschafft werden. Die Mehrzahl der ungelehrten Bürger dürfte es mit der Minderheit des Obergerichtes halten.

Auf einen sehr schlauen Gedanken scheinen einige Neger in Chicago gekommen zu sein. Es gibt in Illinois ein Gesetz, welches verfügt, daß jeder Gastwirth, Theaterbesitzer u. s. w., der Negern ihre bürgerliche Gleichberechtigung verkümmert, indem er sich weigert, sie einzulassen, oder zu bedienen, den geschädigten Personen $25 bis $500 zahlen und außerdem vom Staate bis zum Betrage von $500 in Strafe genommen werden soll. Einige schwarze Menschenbrüder sollen es nun förmlich darauf anlegen, aus angesehenen Wirthen die gesetzliche Entschädigung für die Kränkung ihrer Gefühle herauszuschlagen. Sie gehen in Speiseplätze, wo weiße Kellner angestellt sind und rechnen darauf, daß Letztere sich weigern werden, die „Nigger“ zu bedienen. Tritt der von ihnen vorausgesetzte Fall ein, so machen sie gegen den Besitzer des betreffenden Locales sofort eine Klage anhängig. Ob dieser Schwindel immer von derselben Bande geübt wird, ist am Ende gleichgiltig. Das Gesetz, welches ihn überhaupt möglich macht, ist offenbar unsinnig und sollte möglichst bald widerrufen werden. Keiner Rasse kann man die gesellschaftliche Anerkennung durch Gesetze verschaffen. Jede gering geachtete Rasse muß sich selbst Ansehen erwerben. Der Staat kann ihr höchstens die politische Gleichberechtigung einräumen.

In einer australischen Silbergrube wurden binnen sechs Monaten 5,754,940 Unzen Silber mit einem Kostenaufwande von 42 Cents die Unze gewonnen. Nach Abzug der Kosten für die Versendung nach London blieb noch immer ein Reingewinn von 30 Cents für die Unze übrig. Es ist unter solchen Umständen sehr natürlich, daß der Preis des Silbers noch immer fällt, und es ist auf der anderen Seite unbegreiflich, wie sich Jemand einbilden kann, daß irgend eine Regierung im Stande ist, den Preis auf $1.29 hinaufzutreiben. Solange letzteres aber nicht geschehen kann, ist es lächerlich, das Verhältniß zwischen Gold und Silber auf 1:15 festzusetzen. In Wahrheit ist eine Unze Gold schon jetzt nicht weniger als fünfundzwanzig Unzen Silber werth, und es ist sehr wahrscheinlich, daß das Silber noch viel wohlfeiler werden wird. Wie kann man also von der Möglichkeit einer „Doppelwährung“ reden, oder gar von der freien Silberprägung? Ebenso gut könnte man versuchen, das Nickel- und Kupfergeld nach einem bestimmten Werthverhältnisse dem Golde „gleichwerthig“ zu machen.

Lokalbericht.

Dr. George E. Shipman gestorben.

Dr. George E. Shipman, Begründer des „Foundling's Home“, Ecke Wood Str. und Ogden Place., ist heute Nacht um 12 Uhr gestorben. Dr. Shipman war seit drei Wochen leidend. Wiederholt trat Besserung in seinem Zustande ein und seine Freunde hofften daher, daß es gelingen werde, den Kranken wieder herzustellen. Gestern aber nahm die Krankheit eine Wendung zum Schlimmeren und schon Mittags stand fest, daß Dr. Shipman die Nacht nicht überleben werde.

George E. Shipman wurde im Jahre 1820 geboren und kam 1846 nach Chicago. Im Jahre 1870 begründete er das „Foundling's Home“, das zuerst in einem kleinen Häuschen, No. 14 Green Str., untergebracht war. Dank der Unterstützung, welche das Institut bei hiesigen Wohlthätern fand, ist dasselbe zur größten Anstalt dieser Art in Chicago emporgewachsen.

Zuletzt ertappt.

Seit mehreren Tagen bemerkten verschiedene Leute einen Mann, der sich in dem Hause No. 1535 Michigan Ave. zu schaffen machte. Am Dienstag wurde die Entdeckung gemacht, daß sämmtliche Bleiröhren des Gebäudes im Werthe von $120 entfernt worden waren. Die Polizei wurde benachrichtigt u. gestern Abend verhafteten zwei Polizisten einen Mann Namens John Smith, als er eben das Gebäude betreten hatte. Da er mit einer Säge, Feile und anderen Handwerkszeuge ausgerüstet war, nimmt man an, daß er der Bleiröhrendieb ist.

Die Weltausstellung.

Geh-Rath Wermuth, der Vertreter Deutschlands, als Gastgeber.

Eine der internationalen Zusammenkünfte, welche die begleitenden Erscheinungen von Weltausstellungen sind, fand gestern im Lexington Hotel in Form eines glänzenden Banketts statt, welches der kaiserlich-deutsche Reichscommissär, Geheimrath Wermuth, für die Beamten der Weltausstellung, die Vertreter solcher Länder, welche sich an der Weltausstellung betheiligen, und solche Personen, die für das Gedeihen derselben in hervorragender Weise wirken, veranstaltet hatte.

Die Eingeladenen waren bis auf wenige Ausnahmen sämmtlich erschienen; Mitglieder des Lokal-Direktoriums, National-Commissäre und andere Repräsentanten des großen Unternehmens, sowie die bereits hier anwesenden Vertreter fremder Länder versammelten sich, um in zwangloser Weise ihre Ansichten und Hoffnungen bezüglich der Weltausstellung auszutauschen.

Herr Wermuth zeigte sich der Situation vollkommen gewachsen und bewegte sich mit diplomatischem Takt in der in gewissem Sinne gemischten Gesellschaft.

Der Bankett-Saal war in sinniger Weise decorirt und für die Bequemlichkeit und das Wohlbehagen der Gäste mit möglichster Aufmerksamkeit Sorge getragen. Tomasos Mandolinen-Orchester concertirte.

Zunächst wurde der culinarische Theil des Festes erledigt, und hierauf hielt Herr Wermuth eine packende, wohldurchdachte Rede. Er sprach über die riesigen Fortschritte, welche das Weltausstellungs-Unternehmen seit seinem ersten Hiersein (vor 15 Monaten) gemacht hat. Zwar liege das Ganze jetzt in den Armen eines riesig strengen Winters, aber unter den mit Schnee bedeckten Dächern der Weltausstellungs-Paläste werde rührig geschafft, und da es, wie das deutsche Sprüchwort sagt, ja doch Frühling werden muß, so hoffe er, daß das große Unternehmen keine Verzögerung erleiden und rechtzeitig fertiggestellt sein werde. Der Redner sprach darauf seine Anerkennung für die energische Thätigkeit der Leiter des Unternehmens aus und begrüßte die Vertreter der auswärtigen Nationen in herzlicher Weise. Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf die Weltausstellung, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nach Herrn Wermuth sprachen mehrere der Gäste, darunter General-Direktor Davis, die Herren Thomas Palmer, Higinbotham, Mayor Washburne, Ex-Präsident Baker, Thomas Bryan u. A. Um Mitternacht erreichte das Fest sein Ende.

H. M. La Rue vom Gartenbau-Departement kehrte gestern aus Californien zurück, wohin er sich begeben hatte, um zu erfahren, in welcher Weise sich die dortigen Wein- und Obstzüchter an der Weltausstellung betheiligen werden. Er ist von dem Erfolg seiner Reise vollkommen befriedigt und befürchtet nur, daß der Platz nicht ausreichen wird, um die Erzeugnisse jenes Staates, welche zur Ausstellung gelangen sollen, aufzunehmen.

Trotz des kalten Wetters treffen täglich große Ladungen von Ausstellungs-Gegenständen ein. Gestern langten zwei Kisten mit seltenen Bambuspflanzen aus Japan an, die stark durch den Frost gelitten haben und schwerlich ihren Zweck erfüllen werden. Der japanesische Gärtner hat allerdings sofort alles Mögliche gethan, um die kostbaren Pflanzen zu retten, verspricht sich aber nicht viel von seinen Bemühungen.

Hiesige und auswärtige Cigarren-Fabrikanten und Händler sind höchst unzufrieden über die Fassung des Schriftstückes, in welchem zur Bewerbung um das Privilegium des Cigarren-Verkaufes auf dem Weltausstellungs-Platz aufgefordert wird. Es wurde deßhalb in einer Sitzung der „Chicago Cigar- and Tabacco Jobbers Ass.“ ein Protest verfaßt und dem Comite für Mittel und Wege zugeschickt, welcher die Erklärung enthält, daß es unmöglich sei, auf die Specification in ihrer jetzigen Verfassung hin Angebote zu machen. Es sind in derselben weder über die Zahl der Verkaufsstände, noch über die Preise, welche beim Verkauf gefordert werden dürfen, irgend welche Angaben gemacht, sondern das Schriftstück besteht in der einfachen Aufforderung, sich um den Verkauf von Cigarren und Tabak auf dem Weltausstellungsplatz zu bewerben.

Amerikanisch.

Jeder Mensch hat sein Steckenpferd und das des Putzwaarenhändlers Henry Faust, No. 420 Ogden Ave., scheint darin zu bestehen, daß er möglichst viele der in seiner Nachbarschaft wohnenden Frauen verhaften läßt. Sein Dienstmädchen, Belle McKinzie, scheint seine Liebhaberei zu theilen.

Seit zwei Monaten sind die mit Faust in einem Hause wohnende Frau Van Rohan, Frl. Lidell und Frau Vaughan nicht weniger als jede sieben Mal wegen angeblicher Ruhestörung verhaftet worden und jedesmal wurden sie durch den Richter wieder entlassen, da kein Ankläger zum Prozeß erschien. Die Geschichte kostete die Frauen, die sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren, ziemlich viel Geld, und der Polizeirichter an der Maxwell Str. wurde schließlich auf den Unfug aufmerksam gemacht. Er erklärte in großer Entrüstung, daß in Zukunft weder Faust noch dessen Dienstmädchen einen Verhaftsbefehl erhalten würden.

Improvement & Protective Club.

In einer gestrigen Versammlung werden wichtige Beschlüsse gefaßt.

Die Directoren des „Improvement & Protective Club“ der 20., 21. und 22. Ward hielten gestern Abend in Zörns Halle an der Clybourn Ave. und Halsted Str. eine Versammlung ab, in welcher verschiedene für die Bewohner der Nordseite wichtige Angelegenheiten zur Sprache kamen.

Das Vorgehen der municipalen Gasliga, das auf die Erlangung städtischer Gaswerke hinzielt wurde gutgeheißen und eine Petition, durch welche die Legislatur ersucht werden soll, der Stadt Chicago die Erlaubniß für die Errichtung eigener Gaswerke und elektrischer Lichtanlagen zu ertheilen, wurde von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnet.

A. C. Baumann, der Vorsitzende der Versammlung erklärte die Wahl eines deutschen Assessors für die Nordseite, die ja vorwiegend von Deutschen bewohnt wird, als höchst wünschenswerth und General Lieb beantragte die Erweiterung der Organisation, die sich, seiner Ansicht nach, über die ganze Nordseite erstrecken sollte. Dieser Antrag wurde auch angenommen.

In Volz's Halle soll demnächst eine Massenversammlung von Grundeigenthümern sämmtlicher Wards der Nordseite stattfinden, um über die Gründung eines „Improvement & Protective Club“ der Nordseite zu berathen.

Auf Antrag Gen. Liebs wurde ferner beschlossen, Gouverneur Altgeld die Ernennung von A. C. Baumann für die Stelle eines Lincoln Park-Commissärs zu empfehlen.

Zuletzt nahm General Lieb, der für die Wahl eines Assessors für die Nordseite vorgeschlagen wurde, noch Veranlassung das gegenwärtige System der ungleichen Stuereinschätzung in herben Worten zu kritisiren. Er befürwortete die Schaffung eines County-Assessor-Amtes an Stelle der jetzigen Town-Assessoren.

Kohle in Sicht.

Die Kohlennoth ist als ein überwundener Standpunkt zu betrachten. Von allen Minen-Bezirken kommt Kohle angefahren und in den nächsten Tagen werden mindestens 1200 Waggonladungen der schwarzen Diamanten hier eintreffen.

Daniel Corkery, der contraktmäßig die Kohlen für die Schulen zu liefern hat, kaufte gestern noch bei kleineren Händlern an Kohle zusammen, was er erlangen konnte. Angeblich mußte er dabei $1 bis $2 per Tonne auf den ihm contraktmäßig bewilligten Preis darauf zahlen.

Wie es heißt, soll an der Kohlennoth der Umstand Schuld sein, daß in Chicago ein ganzes Heer kleiner Kohlenhändler existirt, welche die Kohlen je nach Bedarf Tonnenweise kaufen, und keinerlei nennenswerthe Vorräthe halten. Tritt dann eine Störung in der Zufuhr ein, so ist die Noth an Heizmaterial auch sofort da.

Der Mordprozeß Dalton.

In Richter McConnells Gericht begann gestern Nachmittag der Prozeß gegen James Dalton wegen Ermordung von Anton Fougner.

Die Bluthat wurde am 5. November in Rogers Park verübt. Wie erinnerlich entlasteten die Coroners Geschworenen Dalton, welcher in Selbstvertheidigung gehandelt haben will, von aller Schuld. Die Freunde Fougners setzten indessen durch, daß die Großgeschworenen sich direct mit der Angelegenheit beschäftigten und Anklagen gegen Dalton erhoben.

Die Vertheidigung des Angeklagten hat der berühmte Criminal-Advokat, Luther Laflin Mills, übernommen. Der gestrige Nachmittag wurde mit der Auswahl der Geschworenen verbracht.

Nahezu erfroren.

Ein Polizist fand gestern Morgen an der Ecke der Halsted Str. und O'Neil Str. einen Mann, der seinen Namen später als John W. McLane angab, in bewußtlosem Zustande vor. Hände und Füße waren ihm vollständig erfroren und er war nicht im Stande, irgend welche Angaben zu machen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo sein Zustand als äußerst besorgnißerregend bezeichnet wurde.

McLane war vor wenigen Tagen mit mehreren Ladungen Vieh hier angekommen, die er am Mittwoch verkauft und mit deren Erlös er wahrscheinlich auf eine Spritztour ging, die einen so traurigen Ausgang für ihn nehmen sollte.

Vom Büchertisch.

Von der Firma Kölling & Klappenbach, 48 Dearborn Str., ist uns zugegangen:

Chamissos gesammelte Werke, 4. Band. Das Bändchen enthält eine Schilderung von Chamissos Reise um die Welt mit der Romanzoffischen Entdeckungs-Expedition (1815—1818). Es gehört zu der von J. G. Cotta herausgegebenen „Volksbibliothek deutscher Classiker“, welche sich durch gediegene Auswahl und geschmackvolle Ausstattung auszeichnet.

Desgleichen haben wir von der genannten Firma das 217. und 218. Heft des bekannten Pierer'schen Conversations-Lexikons erhalten. Die beiden Hefte enthalten eine stattliche Reihe interessanter Artikel und schließen sich in jeder Beziehung würdig an die früher erschienenen an.

Das Conversations-Lexicon, wie die einzelnen Bände der Cotta'schen Volksbibliothek sind bei Kölling & Klappenbach zu beziehen.

„O weiser und gerechter Richter!“

Dem Croninmörder Coughlin ist ein neuer Prozeß gewährt.

Aus Ottawa ist hierselbst die Nachricht eingetroffen, daß das Staats-Obergericht dem Cronin-Mörder „Dan“ Coughlin einen neuen Prozeß gewährt hat, auch liegt der Wortlaut der bezgl. Entscheidung bereits vor. In derselben wird außer manchen anderen schönen Dingen behauptet, daß, wie der Clan na Gael im Allgemeinen, so das berüchtigte „Camp 20“ im Besondern, keine gesetzwidrige Organisation sei, und daß zwei der Geschworenen, Bontecou und Clark, s. Z. gegen die Angeklagten voreingenommen gewesen seien.

Coughlin wird nun demnächst von dem Sheriff von Cook County hierher zurückgebracht werden, und ob er die Mauern des Zuchthauses von Joliet, hinter denen er bekanntlich nach dem ursprünglichen Urtheilsspruch bis an sein Lebensende verbleiben sollte, überhaupt jemals wieder sieht, erscheint mindestens zweifelhaft. Grade die ihm am gefährlichsten Zeugen, wie z. B. der Leihstallbesitzer Dinan aus der Nord Clark Str., der Milchmann Mertens u. A. sind überdies entweder gestorben oder „verschollen“. Nur zwei der Mitglieder des Staatsobergerichts übrigens hatten den Muth, zu erklären, daß sie mit der vom Oberrichter Bailey abgefaßten Entscheidung nicht übereinstimmten.

Coughlin, welcher neben dem ja auch bereits verstorbenen Burke, grade für den brutalsten der feigen Mordbubenbande galt, welche am 4. Mai 1889 den Dr. Patrick Cronin in der „Carlson Cottage“ hinschlachtete, wurde von seinem Anwalt Forrest noch gestern von der für ihn so günstigen Wendung der Dinge in Kenntniß gesetzt und ist fast außer sich in seinem Triumph; und daß um so mehr, als er eine Entscheidung nicht vor März erwartet hatte. Die letzte Zeit hindurch übrigens hatte man es dem „prominenten“ Ex-Detektive, dessen zarte Gesundheit die harte Arbeit angeblich nicht vertragen konnte, in Joliet recht bequem und ihn zum Krankenwärter im Hospital gemacht. Gestern sagte er zu einem Berichterstatter mit bitterem Hohn: „Ich habe mich körperlich in meinem Leben nicht kräftiger gefühlt, als jetzt.“

Das deutsche Hospital.

Gestern Abend hielt das Direktorium des deutschen Hospitals von Chicago, welches an der Larrabee Str., nahe der Lincoln Ave., belegen ist, seine neunte Jahres-Versammlung ab. Die Beamten legten ihre Berichte vor und zwei neue Direktoren wurden gewählt.

Aus dem Bericht des Präsidenten geht hervor, daß das Hospital während des letzten Jahres ungemein in Anspruch genommen wurde und einer Erweiterung dringend bedarf. Zu letzterem Zweck sind $14,000 bereits vorhanden.

Im Laufe des Jahres wurden 741 Patienten aufgenommen, 27 mehr als 1891, 375 Männer resp. Knaben und 334 Frauen und Mädchen. Die Durchschnittszahl betrug 62. Aus der Anstalt schieden (incl. der Gestorbenen) 694, sodaß beim Jahresschluß 47 daselbst verblieben. Die Zahl der im Hospital Gestorbenen beträgt 70. Operationen wurden 132 vorgenommen, die Mehrzahl von Professor Dr. Fenger und sodann von Dr. Goldspohn. Fast alle waren von gutem Erfolge begleitet.

Der Nationalität nach vertheilen sich die Patienten folgendermaßen: Deutsche 452, Deutsch-Amerikaner 66, Amerikaner 75, Schweizer 27, Norweger 5, Schweden 50, Holländer 1, Russen 4, Dänen 6, Polen 4, Irländer 9, Engländer 9, Schotten 2, Canadier 10, Böhmen 7, Oesterreicher 3, Franzosen 4, Ungarn 3, Griechen 1, Cubaner 1, Italiener 1 und Chinesen 1.

Die Einnahmen betrugen $22,059.34 und die Ausgaben $21,707.43.

Die Herren John Müller und Wm. Kreicker wurden in das Direktorium gewählt.

Das Verwaltungs-Personal des Hospitals setzt sich jetzt wie folgt zusammen:

Frank F. Henning, Präsident; Henry Metzger, Vice-Präsident; John C. Burmeister, Sekretär.

Direktoren: George Schneider, Chas. Emmerich, John Koenig, M. Bauer, Adolph Sturm, John Müller und Wm. Kreicker.

Wundärzte: Dr. Chr. Fenger, Dr. A. Goldspohn, Dr. J. Bernauer.

Aerzte: Dr. G. Hessert, Dr. W. Dietrich, Dr. O. T. Freer.

Augen- und Ohrenarzt: Dr. Welcker.

* Chas. Langendorf, ein in dem Hause No. 1089 Milwaukee Ave. wohnhafter Bäcker, wurde gestern von Richter Severson wegen Thierquälerei um $5 bestraft. Verschiedene Zeugen sagten aus, daß er sein altes Pferd fast zu Tode habe hungern lassen.

„Baby Blue.“

Unter dem Titel „Baby Blue“ ist im Verlage von „The Brainards Sons Company“ ein allerliebstes kleines Liedchen erschienen, welches verdiente, in jeder Familie, wo Musik und Gesang gepflegt wird, angeschafft zu werden.

Es soll durchaus nicht behauptet werden, daß Dichtung und Composition außerordentliche, oder brillirende Leistungen sind; würden wir das behaupten, so dürfte es uns der Dichter und Componist selbst übelnehmen — aber gerade die Einfachheit und Herzlichkeit in Text und Musik machen das Werkchen lieb und werth.

Mit diesem Lied hat es übrigens noch eine andere Bewandniß. Der Dichter und Componist, Rev. Frank M. Gregg, Hilfs-General-Superintendent von „The Children's Home Society“ hat das Lied der 10 Jahre alten Katie Smith gewidmet, jenem unglücklichen Kinde, dessen schreckliches Schicksal s. Z. in weiten Kreisen die größte Theilnahme erregte.

Katie Smith ist das Mädchen, welches am 18. November 1891 in der väterlichen Wohnung, No. 548 Park Ave. auf einen glühenden Ofen fiel und sich dabei beide Arme so fürchterlich verbrannte, daß sie amputirt werden mußten.

Die „Children's Home Society“ nahm sich der unglücklichen Kleinen an, verschaffte ihr Unterkunft in einer wohlhabenden Familie und hier wurde alles für das Kind gethan, was sich thun ließ, um dessen Lage einigermaßen erträglich zu machen. Gegenwärtig wird Katie, der man ein paar künstliche Arme hat machen lassen, auf's Beste verpflegt und unterrichtet; sie hat Talent zur Musik, welches ausgebildet werden soll und ist im Stande, mit ihren künstlichen Armen zu essen, zu schreiben und verschiedenes Andere zu verrichten.

Rev. Gregg hatte von vornherein das arme Kind in sein Herz geschlossen und, um ihm eine besondere Freude zu machen, hat er den Pegasus bestiegen, dann seine Kenntnisse des General-Basses hervorgesucht und so entstand denn das oben erwähnte Liedchen, welches er seiner kleinen Schutzbefohlenen widmete.

Das Lied ist in einer größeren Anzahl von Exemplaren gedruckt und soll zum Besten heimathloser Kinder verkauft werden. Auf der vorderen Seite des Umschlages befindet sich ein sauber ausgeführtes Bildniß von Katie Smith und auf der Rückseite ein Brief in Facsimile an Rev. Gregg, den sie mit ihrer künstlichen rechten Hand geschrieben hat. Bei der Unterschrift hat sie die Feder mit dem Munde geführt.

Das Lied kostet 25 Cents pro Exemplar. Bestellungen nimmt Rev. Frank M. Gregg, D. D., No. 230 La Salle Str., Zimmer 42, entgegen.

Von einem Telegraphenpfosten erschlagen.

Auf recht traurige Weise kam gestern Rudolph Huebner, ein Angestellter der „Western Union Telegraph Co.“ zu Tode. Eine Anzahl von Arbeitern war gestern Nachmittag an Western und Kedzie Ave. damit beschäftigt, einen Telegraphenpfosten aufzustellen, als derselbe plötzlich fiel und Huebner, der gerade vorbeikam, niederschlug und sofort tödtete. Huebner war etwa 22 Jahre alt und unverheirathet. Die Leiche wurde nach der County Morgue gebracht.

Gebunden und geknebelt.

Ein im Dienste der „Veterans Police Patrol“ stehender Nachtwächter, Namens H. Zieglow, erstattete gestern Abend bei der Polizei die Anzeige, daß er in der vorhergegangenen Nacht, während er im Hause No. 200 Kinzie Str. seinen Dienst versah, von zwei Strolchen überfallen und geknebelt worden sei. Die Kerle erbrachen, nachdem sie Zieglow unschädlich gemacht, das in jenem Hause befindliche Local der Cigarrenfabrikanten Berryman Brothers und machten sich daran, den Geldschrank zu öffnen. Ein zufälliges Geräusch erschreckte jedoch die Einbrecher, ehe sie ihren Zweck erreicht hatten. Zieglow gibt an, es sei ihm erst nach zwei Stunden gelungen, sich von den Banden, mit welchen ihn die Verbrecher umschlungen hatten, freizumachen.

Feste und Vergnügungen.

K. & L. of H.

Morgen Abend giebt die „Lady Harrison Loge No. 1382, K. & L. of H.“ in Bromstedts Halle, Ecke der 63. und Halsted Str., ihren dritten großen Maskenball, bei welchem es ohne Zweifel sehr vergnügt hergehen wird. Die Damen und Herren vom Arrangements-Comite haben ihre Vorbereitungen auf's Beste getroffen und rechnen auf einen recht zahlreichen Besuch.

Auch die Hildesia Loge No. 1579, K. & L. of H., hat einen großen Maskenball arrangirt, welcher morgen Abend in der Columbia Halle, Ecke der Lake und Desplaines Str., abgehalten werden wird. Da dies der erste derartige Ball der genannten Gesellschaft ist, so wird Prinz Carneval hier in seiner ganzen Glorie einziehen. An anderer angenehmer Unterhaltung wird es ebenfalls nicht fehlen.

Liedertafel Vorwärts.

Am 28. d. M. findet in Yondorfs Halle ein großartiges Maskenfest, veranstaltet von der Liedertafel Vorwärts, statt, für welches schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Bei der großen Beliebtheit des festgebenden Vereins wird es ihm an zahlreichem Besuch nicht fehlen.

Gesangverein Frohsinn.

Das von dem Gesangverein Frohsinn gestern Abend in Freibergs Halle veranstaltete Concert nahm einen allerseits befriedigenden Verlauf. Es wurden sowohl die Chorlieder als auch die Solo-Vorträge mit solcher Bravour zu Gehör gebracht, daß das Publikum ganz entzückt war und dies durch herzlichen Beifall kund gab. Unter den Solisten zeichneten sich die Herren Otto und Rieth, sowie die Damen Katzenberger und Magnut ganz besonders aus, letztere durch einen Zithervortrag. Das Programm wurde durch einige komische Vorträge der Herren F. Dishang und J. Grobecker vervollständigt. Ein flotter Ball schloß das Fest.

Kurz und Neu.

* Heute Abend um 8 Uhr findet in der Apollo-Halle, No. 252 Blue Island Ave., eine Versammlung der Besitzer von Kurzwaaren-Geschäften auf der Südseite statt, in welcher über das Ansuchen der Angestellten, die Geschäfte an Mittwoch und Freitag Abenden früher zu schließen, berathen werden soll.



Verrenkungen.

Durch einen Fall in eine Vertiefung im Oktober, 1890, verrenkte ich mir den Fuß sehr schlimm und litt die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich dauernd geheilt. —Chas. Eberhard, Lancaster, Pa.

Verletzungen.

Litt an einer Verletzung des Rückens und war zeitweise gezwungen einen Stock zu gebrauchen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich jedoch geheilt, sagt Herr Henry Borcherding, Ballonia, Ind.

Quetschungen.

Ich habe St. Jakobs Oel stets im Hause vorräthig, da es sich als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Schnittwunden und Quetschungen erweist.—J. M. Morse, Chicopee Falls, Mass.

Neuralgie.

Ich litt ungefähr zwei Monate an Neuralgie und Gesichtsschmerzen. Nachdem ich vieles vergeblich gebraucht hatte, wurde ich durch die Anwendung von St. Jakobs Oel vollständig geheilt. — W. H. Peck, Oberlin Kans.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Corinne.
Chicago Opera House—The Dutches.
Clark Str. Theater—The Fire Patrol.
Columbia—The Idea.
Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A Peaceful Valley.
Haymarket Theater—A Mad Bargain.
Hooley's—The Middleman.
McVicker's Theater—The School for Scandal.
Schiller-Theater—A Modern Match.
Windsor Theater—Bill's Boot.

Briefkasten.

„Cigarre." — Ihre Absicht, sich Cigarren für eigenen Gebrauch zu machen, dürfte schon daran scheitern, daß Ihnen kein Blättertabak-Händler auch nur ein Pfund Tabak verkaufen darf, so lange Sie nicht eine „Manufacturers-Licens" besitzen. Im Uebrigen richtet sich das Gesetz dem Buchstaben nach nur gegen den Verkauf unbesteuerter Cigarren.

Gust. Sch. — Kein Grund zur Beunruhigung. „Wenn's Mailüfterl weht", wird auch Ihre geschätzte Schildkröte wieder zu fressen anfangen. Lassen Sie dieselbe nur ungeschoren, der passirt nichts, wenn sie auch vor der Hand ihre „Meals" versäumt.

Georg B. — Der elektrische Brunnen im Lincoln Park „spielt" nur in den Sommermonaten, über die einzelnen Daten aus der letzten Saison haben wir keinBuch geführt.

B. B. — 1) Schreiben Sie einmal an Herrn Victor Sarner, Department of Publicity and Promotion, Administration Building, Jackson Park. 2) Ein solches Geschäft befindet sich im Hause No. 47 Van Buren Str.

Frau W. — Gewiß werden dort viele Leute Quartier nehmen, aber wie hoch dort die Miethen im Weltausstellungs-Jahr noch steigen werden, können wir unmöglich im Voraus sagen. Ueberhaupt kommt doch das ganz und gar auf Art und Einrichtung der Zimmer an.

Carl K. — Vielleicht entspräche Ihren Wünschen eine sogenannte „Boarding School" für junge Damen, wie Sie solche auf Seite 1981 des City Directory eine große Anzahl verzeichnet finden. Lassen Sie sich doch einige Prospekte schicken. Im Uebrigen zweifeln wir auch nicht daran, daß Herr L. Schutt, der bekannte Pädagoge, von 621—623 N. Wells Str., Sie wenigstens vor die rechte Schmiede schicken würde.

Conrad J. — Das Bureau of Justice befindet sich im Hause 154 Lake Str., im dritten Stock.

A. N. — Adressiren Sie „Amerikanische Frauenzeitung", in care of John B. Arnold Publishing Co., Rooms 810—814, Chicago Opera House Building, City.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Ellen gegen Michael Kelly, wegen Verlassens; Millicent gegen Byron E., wegen Verlassens; Kate gegen Prinston Hill, wegen Verlassens; Vita gegen William J. Custin, wegen Ehebruchs; Ella gegen Wilhelm Knapp, wegen Verlassens; Rosa gegen Edward Bondy, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licensen.

C. Madison Hawley, Sarah E. Loomis, 21, 21.
Angelo Fasca, Emilia Pepis, 33, 26.
Ignaz M. Graf, Celia Goldstein, 27, 21.
Joseph Kretschvil, Barbara Ferkine, 25, 40.
Edgar J. Ellis, Ollie G. Grover, 28, 25.
William Benjamin, Annie Günther, 21, 21.
Arthur D. McElgose, Minnie Wenzel, 24, 22.
Edward Weise, Augusta Kupfinge, 32, 31.
Vincenz Junek, Anna Rak, 21, 21.
Emil Kunzendorff, Clara Reiner, 21, 17.
Leo Badnarowski, Rosalia Owczorzck, 22, 19.
Fred Kosparek, Sarah Wescher, 32, 25.
William Beske, Julia Trant, 30, 21.
Thomas Lenowicz, Veronica Mackiewicz, 30, 20.
William Whitacker, Jessie Crosby, 29, 27.
Jan Smoluvka, Mary Drewec, 26, 21.
Albert Phelps, Edna Vanderly, 21, 21.
Ie nRakas, Anastasia Zabanowska, 26, 20.
William Moore, Margaret Horan, 30, 30.
August Kohlorand, Hulda Montine, 27, 24.
Leroy Nardin, Ada Gardiner, 27, 18.
Fred Chodola, Anna McCulloch, 23, 21.
Ed. Brill, Alice Stickler, 21, 22.
William Lang, Mary Albertke, 21, 18.
Samuel Davis, Ella Colvin, 22, 26.
Patrick King, Alice Hannann, 25, 20.
Michael Schmous, Bertha Schmutz, 24, 20.
William Chadwick, Helene Hogeboon, 27, 25.
Julian Jamrozy, Marianna Pogulczyk, 24, 21.
Thomas Mahoney, Sadie Hickey, 26, 24.
Rupert Whitehead, Blache Williams, 27, 24.
August Mitzki, Malwina Wajnta, 26, 20.
Albert Raver, Lizzie Artger, 22, 18.
Ralph Arnold, Marie Olson, 25, 22.
Garrett Woldmann, Stinnie Stovngar, 22, 21.
Frank Brieda, Josephine Steanek, 24, 18.
Gjest Pederson, Mary Nelson, 23, 25.
Fred Smith, Julia Prescott, 23, 25.
John Bierbansel, Rosalie Jalmek, 26, 23.
Charles Miller, Julia Mujolf, 23, 20.
Cyril Crota, Agnes Bos, 30, 26.
Jan Mujeiske, Rosalie Kraycka, 28, 23.
Adam Grzyczynski, Martha Olson, 21, 18.
Francesco Turtiello, Vila Seventelle, 25, 19.
William Osborne, Nancy Bowen, 25, 20.
Henry Wright, Alina Crowder, 27, 22.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

— Ein erleuchteter Beamter ist der Leiter der Präfektur in Botoschani (Rumänien), Anton Gheorghiade. Er hatte im Auftrage des Domänenministers eine Statistik der Stadt Botoschani auszuarbeiten und berichtete: „In der Stadt befinden sich 40,000 Seelen, unter diesen 19,000 Rumänen, 7,000 Juden und 4,000 fremder Nationalität. Gesammtsumme 30,000." Das Actenstück wurde von dem Minister an den Präfekten mit der Frage zurückgeschickt, wo denn die übrigen 10,000 Seelen geblieben seien, worauf der Herr Präfekt wörtlich antwortete: „Die fehlenden 10,000 Seelen sind ebenso viele minderjährige Kinder, bei denen sich gegenwärtig weder das Geschlecht, noch der Civilstand, noch die Nationalität amtlich feststellen ließ."

Rußlands Ernte.

Den „Daily News" zufolge hat die letztjährige Weizen- und Roggen-Ernte Rußlands 1252 Mill. Pud (1 Pud = 16,3 Kg.) betragen, nämlich 342½ Mill. P. Weizen, 909½ Mill. P. Roggen. Als heimischer Bedarf werden 851 Mill. P. Roggen und 172½ Mill. P. Weizen gerechnet, so daß zur Ausfuhr zusammen 228½ Mill. P. übrig blieben. Seit dem 1. September sind nun aber in allen russischen Häfen nur 50 Mill. P. verschifft worden. Von Anfang November an fing die Ausfuhr rapid zurückzugehen an, und jetzt hat sie fast ganz aufgehört. Der Handel stockt vollständig, und was an kleinen Verschiffungen noch vorgenommen wird, besorgen die regelmäßigen Dampfer für eine Fracht, die per Last zwischen 65 nach England und 75 Centimes nach den Mittelmeerhäfen schwankt. Alle größeren Exporthäuser entlassen einen Theil ihrer Angestellten, und die kleineren Firmen, statt ihre Gildepatente in diesem Monat zu erneuern, stellen ihre Operationen ganz ein.

Zurückgewiesenes Selbstlob.

Es war zu erwarten, daß der Aufsatz, welcher Dr. Jenkins, der im letzten Sommer und Herbst vielgenannte Gesundheitsbeamte im New Yorker Hafen, in der „North American Review" über die Durchführung der Cholera-Quarantäne unter seiner Leitung veröffentlicht hat, schnell genug eine Antwort finden werde. Eine solche Antwort liegt nun von dem Redacteur der „N. Y. Evening Post", E. L. Godkin, vor, welcher zu den Passagieren des verseuchten Hamburger Dampfers „Normannia" gehörte. Bei dem weitreichenden Interesse, welches dieser Gegenstand hat—hoffentlich wird er im Weltausstellungsjahre nicht noch ein größeres bekommen! — sind die schneidigen Godkin'schen Ausführungen, obwohl vielleicht nicht ganz frei von der Einseitigkeit, welche jeder Schiffspassagier unter solchen Umständen zu zeigen pflegt — entschieden hervorhebenswerth. Er sagt u. A.:

Dr. Jenkins behauptet: „Alle Kranken sowie Krankheitsverdächtigen wurden nach den Hospitälern auf Swinburne Island überführt." Wirklich? Kein einziger Kranker oder Krankheitsverdächtiger wurde in den ersten 36 Stunden nach der Ankunft des Schiffes überführt. — „Die Todten wurden ebenfalls gelandet." Die Todten lagen in manchen Fällen 24 Stunden lang im Zwischendeck. — „Ich ließ der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Weisung zugehen, Wasserboote herbeizuschicken, sodaß ein Vorrath Croton-Wasser an Bord sei." Es kam fünf Tage lang nach der Ankunft des Schiffes kein Croton-Wasser an Bord, sondern die Mannschaft und die Stewards tranken Wasser von der Elbe, und die Passagiere wuschen sich darin. (Bekanntlich wäre schon in Southampton Gelegenheit gewesen, frisches Wasser einzunehmen, und damals wußte man schon, daß die Seuche auf dem Schiff war). — „Das Gepäck der Cajütenpassagiere wurde mit der doppeltchlorsauren Lösung abgewaschen. — Das Gepäck, welches die Passagiere in ihren Wohnräumen hatte, und welches der Desinficirung mehr ausgesetzt war, als das im unteren Schiffsraum, auch eine ganz gewaltige Menge bildete, wurde gar keinem Desinficirungs- oder Prüfungsverfahren unterworfen.

In dieser Weise geht es längere Zeit fort, und die Kritik schließt mit folgendem Alarmruf: Die New Yorker Quarantäne ist heute in keinem besseren Zustand, als am 31. August v. J. Die Gefahr, welche die Mängel dieser Quarantäne in so häßlicher Weise an den Tag brachte, ist nicht verschwunden. Nach der Meinung der Sachverständigen wird die Cholera wahrscheinlich im Frühjahr in Europa wiedererscheinen, und sollte sie uns noch immer unvorbereitet finden, so wird „nationale Schmach" ein milder Ausdruck für unsere Verhältnisse sein, zumal im Jahre der Columbianischen Ausstellung. Wenn Congreß und Präsident nicht noch diesen Winter das ganze Seuchenschutz-Geschäft in die Hände der Bundesbehörden legen, so daß es einheitlich gehandhabt werden kann, so werden sie einer beinahe verbrecherischen Nachlässigkeit schuldig sein. Die Stimmen für Bundesaufsicht werden überhaupt immer zahlreicher.

Ein versteinerter Frosch von zwei Fuß acht Zoll Länge und von mehr als 100 Pfund Gewicht wurde vor sechs Jahren in einem Steinbruche bei Elmira im Staate New York gefunden.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Großer Maskenball



des Verein deutscher Waffengenossen, Samstag, 21. Januar, in Grapers Halle, 3952 State Str. Tickets 50c pro Person. Anfang 8 Uhr.

Großer Preis-Masken-Ball

des Concordia-Coundil No. 54, O. C. F., abgehalten am Sonnabend, den 21. Januar, in Nondorfs Halle, Ecke von North Ave. und Halsted Str. Anfang 8 Uhr. Tickets: 25c die Person.

Großer Masken-Ball der WESTERN-LOGE, Nr. 172, A. O. U. W., am Samstag, 21. Jan. 1893, in der Arbeiter-Halle, Südost-Ecke Waller und 12. Str. Das Vergnügungs-Comite.

Aurora-Turnhalle.
Hinko, oder: König und Freiknecht.
Müllers Halle. frsa
Berlin bei Nacht.

SCHILLER-THEATER

103—109 Randolph Str.
Direction . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . . Siegmund Selig.

Sonntag, den 22. Januar 1893,
Beginn der 4. Saison täglicher deutscher Vorstellungen.
15. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago:
Die Hochzeit von Valeni.
Schauspiel in 4 Akten von Ganghofer u. Brociner.

Montag, den 23. Januar: } Die Hochzeit von Valeni.

Der große Erfolg:
Dienstag, 24. Jan. } Mitwoch 25. Jan. } Die Großstadtluft.

Populäre Preise für die Wochen-Vorstellungen. Dutzend-Billets gültig. Sitze jetzt zu haben. —sa

Großer Preis-Gruppen-Masken-Ball des Germania-Turnvereins am Samstag, den 21. Januar 1893, in der Germania-Turnhalle, 3417—3419 S. Halsted Str. Folgende Preise sind für die besten Gruppen von 5 Personen oder mehr ausgesetzt: 1. Preis $15, 2. Preis $10, 3. Preis $5. Für die schönste Damen- oder Herrenmaske ist ein feiner Fächer und ein seidener Regenschirm ausgesetzt. 14,19,20ja
Eintritt 50 Cents @ Person.

Großer gemeinschaftlicher
Maskenball,
—arrangirt von—
Calumet Stamm 110, Einigkeit Stamm 214, Idaho Stamm 253, Irokesen Stamm 261. U. O. R. M., difr0
Samstag, den 21. Januar 1893, in der Apollo Halle, Blue Island Ave. und 12. Str.
Tickets zum Saal 50c; Gallerie 25c. Anfang 8 Uhr.

21. großer
Masken-Ball
der Germania Rebecca Loge No. 45, I. O. O. F.,
abgehalten in der
Columbia Turnhalle,
5322—5326 State Str.,
am Samstag den 21. Januar 1893.
Tickets: 50c die Person.
Anzüge in der Halle zu haben. difr

Großer Maskenball,
arrangirt vom
Schleswig-Holsteiner Sängerbund,
in Uhlichs nördlicher Halle,
Ecke Clark und Kinzie Str.,
am Samstag Abend, den 21. Januar 1892.
Tickets: 25c die Person; an der Kasse 50c.
Tickets sind zu haben bei: John Mohr, 143 Clybourn Ave.; Ed. Dunklau, 208 Clybourn Ave.; F. Schurmann, 1103 Milwaukee Ave.; J. Clauhren, 102 W. 18. Str. 13,20jan

Auf der Alm giebt's koa Sünd!
Hans Althalers
Berühmte Tyroler Alpensängergesellschaft
„Die lustigen Lechthaler"
wird morgen, Samstag den 21. und Sonntag den 22. Januar,
im Gasthause „Zur Alpenrose,"
188 E. North Ave.,
ihren werthen Freunden durch Vorträge der neuesten Tyroler Alpenlieder einen gemüthlichen Abend bereiten. Freundlichst ladet ein
Hans Althaler, Alpenwirth.
Anfang halb acht Uhr. —
Sonntag von 9—12 feiner Hirsch-Lunch und Butter-Knödel.

Geld zu verleihen.
$30,000 Special-Trust-Fond auf verbessertes Stadt-Grundeigenthum.
Bau-Anleihen in Summen von $500 und aufwärts zu den niedrigsten Raten.
Beste Bedingungen. Geld jetzt in der Bank in Bereitschaft.
A. W. McDOUGALD,
20ja,2m,fmm 813 Ashland Block, 59 S. Clark Str.



BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.
2 Trains Daily.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville ..	*10.20 N	* 6.55 B
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 B
Goodland und Attica..	§ 4.00 N	* 9.55 B
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 B

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	† 11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.05 PM	† 9.40 AM

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.) Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50M
N.Y., Bost. Vest.Lim.	*2:00 N	*8:50 N
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 N
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 N	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Illinois Central-Eisenbahn.
Depots am Fuß der Lake St., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
Chicago & Memphis	‖ 2.00 N	‖ 4.45 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.00 B
New Orleans Postzug	‖ 2.50 B	‖ 12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 N	* 7.20 N
NewOrleans & Memphis Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.20 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 4.05 N	* 4.45 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.30 N	‖ 1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	b 6.30 B
Rockford Passagierzug	‖ 3.30 N	‖ 10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausg. Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dub. bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags. 20ja,1j

MONON ROUTE — **Monon-Route.** Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 B
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 B

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N *10.45 N	* 7.15 B * 9.59 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N §10.45 N	* 7.15 B * 9.59 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 B

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Gattin Anna Maria Jung, geb. Finkler, nach kurzem Leiden im Alter von 30 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag Morgen 8 30 Uhr, vom Trauerhause, 1631 Fletcher Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Nicolaus Jung, Gatte,
Johann, Cecilia, Maria, Kinder, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Dorothea Becker, geb. Bär, im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Januar, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 149 18. Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Ernst Becker, Gatte, nebst Familie und Verwandten. frsa

Achtung!

Die Wilhelm Tell Loge Nr. 6 des Unabhängigen Unterstützungs-Ordens Germania hält am Sonntag, den 22. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr, in Hechingers Halle, 888 Clybourn Ave., eine Agitations-Versammlung ab, in welcher für nur
Einen Dollar
deutsche Männer und Frauen im Alter von 18—45 Jahren nach vorhergegangener ärztlicher Untersuchung in die hier bestehenden Logen des obigen Ordens aufgenommen werden.
Das Agitations-Comite.
Auskunft ertheilt S. Selten, c/of Chicago Tageblatt.

Massenversammlung
der Zimmerleute und Bauschreiner der Südwest-Seite,
in Schick's Halle, Ecke Paulina und 13. Str.
am Samstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, zur Organisirung einer neuen Branche der Independent Carpenters Union. Alle Union-Mitglieder mit voller Karte werden unentgeltlich aufgenommen, alle Anderen haben einen Dollar Eintritt zu entrichten und 25 Cents monatliche Beiträge.
Kommt Alle!
dosr Das Comite.

Aufforderung zur sozialistischen Convention.
Die sozialistische Arbeiter-Partei Chicago's hält am Samstag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr, in Florus' Halle, 71 W. Lake Str., eine Convention ab, behufs Aufstellung von Candidaten für die Frühjahrs-Wahl. Zutritt und Stimmrecht haben alle Sozialisten und Arbeiter, welche im Besitz einer Einladungskarte sind. Solche sind zu haben bei den Mitgliedern der S. A. P. und bei Albert Florus. dosr

Passagiere vom Dampfer MARKOMANIA und vom STEINHOEFT von Hamburg treffen hier ein Samstag Morg. Polk- u. Dearborn-Station.
ANTON BOENERT, General-Agent, 52 LaSalle.

V. A. O. D.
Großer Maskenball,
veranstaltet vom
Vereinigten Bruder-Hain No. 41,
am Samstag, den 21. Januar 1893,
in FREIBERGS HALLE, 180-4 22. Str.
Eintritt: 50c @ Person.
Maskenanzüge sind in der Halle zu haben. mifr
Das Comite.

FORRESTERS, Court America Nr. 23, I. O. F., gibt ihren
13. jährlichen Masken-Ball
in Brands Halle, am Samstag Abend, den 21. Januar 1893.
Jeder ist willkommen. mifr

Groter Maskenball,
arrangeert von de
Plattdütsche Gilde Nord Chicago, Nr. 9,
affholln in
FOLZ'S HALLE,
Eck von Larrabee un North Ave.
Sünnabend, de 21. Januar 1893.
Anfang: Klock 8 Abends.
Tickets: 25c @ Person. safr

Dritter großer Maskenball,
veranstaltet von der
Lady Harrison Loge No. 1382, K. & L. of H.,
am Samstag, den 21. Januar, dosr
in Bromstedts Halle, 63. u. Halsted Str.
Tickets 25c a Person.
Masken-Anzüge sind in der Halle zu haben. Es grüßt in O. M. A. Das Comite.

Im Gasthause „Zum Zillerthal",
238 E. North Ave.,
wird es Samstag, 21., und Sonntag, 22. Jan., wieder recht gemüthlich werden. — Die
lustige Oberinnthaler Tyroler-Gesellschaft
wird die Zuhörer aufs Beste unterhalten. — Sonntag: ausgezeichneter Hasenpfeffer als Lunch.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Wilde Heinrich.
A guaten Brandwein ka ma a hoab'n.

"The Schiller", Cafe und Restaurant,
103—109 Randolph Str.
Feinstes Etablissement dieser Art in Chicago.
Vorzügliche Küche, hochfeine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Mäßige Preise.
Importirte und einheimische Biere.
Zur Bequemlichkeit der Theater-Besucher direkter Eingang aus dem Schiller-Theater. Durch den Elevator mit allen Zimmern des Gebäudes verbunden.
5ja,1m POMY & CO.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Jungens, zwischen 15 und 17 Jahren alt, im Shop zu arbeiten. Ed. Peacock, 143 S. Clinton Str.

Verlangt: Agenten, um Wein und Liqueur an Familien zu verkaufen. Guter Gehalt. 194 E. North Ave. frsa

Verlangt: Zwei gute deutsche Arbeiter, um Säcke zu tragen. 377 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bücher zu führen und in einem Liquor-Geschäft behilflich zu sein. Adr. E. 28, Abendpost.

Verlangt: 16—18jähriger Junge, um einen Milchwagen zu treiben. 710 School Str.

Verlangt: Ein junger Butcher von 18 Jahren. 312 W. 43. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Butchershop zu helfen. 3425 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Wrapper- und Binder-Strippers, (weiblich). 230 Vine Str. frsa

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Schlosserei gearbeitet hat. 1633 S. State Str.

Verlangt: Tüchtiger Orderkoch. Cafe Central, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brod. 3128 Wallace Str. frsa

Verlangt: Junger Mann, der am Tage beschäftigt ist, um Morgenzeitungs-Route zu tragen. Nordwestseite. Adresse: D. 29, Abendpost. frsa

Verlangt: Ein erster Classe Wood-Curler. Zu erfragen 160 W. Erie Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Geschirr zu waschen. Guter Platz für den Winter. 1—3 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Classe Trimmer an Knabenröcken. Auch ein erster Schneider, welcher schon an Knabenröcken gearbeitet hat, sowie erster Classe Bügler. Beste Preise. Stetige Arbeit. 145 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Schmiede-Helfer. Front und Elston Ave.

Verlangt: Für eine City-Route ein gewandter Bäckerwagen-Treiber, gegen guten Lohn. Etwas Caution erforderlich. The Wm. Schmidt Bakery Co., 75 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Ein guter Junge um das Schildermalen zu lernen. Hermann Splinter, 223 Michigan Str. dofr

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon-Geschäft mitzuhelfen. 1071 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str. 19jan,1w

Verlangt: Ein Junge, um das Barbier-Geschäft zu lernen. Phil. Krämer, Washington Heights, Ill. dfr

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd und Carriage zu treiben. Muß stadtbekannt und Pferde gewöhnt sein. Nachzufragen in 176 37. Str., Südseite. dfrsam

Verlangt: Wir können 4 reinliche aufgeweckte deutsche Knaben im Alter von 16 Jahren, zu $4 per Woche gebrauchen. Mercantile Reference and Bond Ass'n., 260 Dearborn Str. 16jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 3dez,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Bügler, Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 229 Ruby Str., nahe Huron. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Hand-Mädchen an Röcken. 293 Washburne Ave. 20j,3t

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. 2508 S. Canal Str. frsa

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. fsadido,3a

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Kinder- und Knaben-Röcken. Guter Lohn für richtige Leute. Nachzufragen 357 W. North Ave. frsa

Verlangt: Geübte Hände, die Frauen-Nachthemden und Blousen schneiden und nähen können. 231 North Ave.

Verlangt: Mädchen, an künstlichen Blumen zu arbeiten. Beschäftigung das ganze Jahr. 178 Berlin Str., nahe Western und Fullerton Ave. Guter Lohn. frsa

Verlangt: Erster Klasse Maschinen- und Hand-Mädchen an Knaben-Röcken. Guter Lohn für beste Hände. Stetige Arbeit. Auch junge Mädchen zum Lernen. 145 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an guten Shopröcken. 1—3 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. In S. Eichners Rock-Fabrik. dofrsa

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 56 Bauwans Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen an Maschinen und bei Hand an Röcken zu arbeiten. 694 W. 14. Str. dofr

Verlangt: Maschinen-Mädchen, um Aermel einzunähen an Röcken. 293 Dayton Str. di—fa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 646 N. Wood Str. 14jan,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 13—15 Jahren, um einem Kinde aufzupassen. Guter Lohn und ein guter Platz für ein gutes Mädchen. 75 Dearborn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hotel Meyer, 49 E. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres 489 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie. Nachzufragen bei Mrs. Lucks, 144 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 91 Wells Str. frsamo

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 176 E. Erie Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gute Behandlung. 48 36. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen und bügeln. 586 W. Adams Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von zwei Personen. Guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 720 Fullerton Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, um auf Kinder aufzupassen und bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 1110 Wrightwood Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. Nachzufragen 160 Orchard Str., 2. Stock. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1542 Dunning Str.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen in einer kleinen deutschen Familie, zur Stütze der Hausfrau. Ringler, 448 Hoyne Ave., West, oder Spanigel, 83 Lewis Str., Nordseite.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und am Tische aufwarten zu helfen. Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie, guter Lohn. 317 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 537 S. State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 236 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei gutem Lohn. 99 Potomac Ave., Werner.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags frei. 100 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 143 E. Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Tüchtige Frau, um in der Küche behilflich zu sein. Cafe Central, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ordentliche Aufwartefrau, sofort. 1211 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Stetiger Platz. Gute Heimath. 514 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Aushilfe im Store und für leichte Hausarbeit. 3425 State Str., Store.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin. Guter Lohn. 632 Union Str. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 346 La Salle Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht, in kleiner Familie. Zweites Mädchen wird gehalten. 417 Dearborn Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre alt, für Diningroom-Arbeit. Wird angelernt. 172 North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf ein Baby zu achten. Leichte Arbeit. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. Muß ein wenig englisch verstehen. Nachzufragen 224 N. State Str., C. P. Schaad. bw

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau. 774 Dudley Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 W. North Ave., oben. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sowie ein junges Mädchen zur Aushilfe. 571 E. Division Str. dofr

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. Gute angenehme Stelle. 430 Garfield, Ecke Larrabee Str., oberer Stock. dofr

Verlangt: Anständiges junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 276 Sedgwick Str. dofr

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Referenzen verlangt. Nachzufragen 3245 Rhodes Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3951 Langley Ave. dofr

Verlangt: Eine gute Köchin oder Koch im Boardinghaus. 117 W. 12. Str., nahe Canal, bei J. Koch.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 4832 Champlain Ave., 1. Flur. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 639 Orchard Str. dofr

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit und Diningroom. 204 North Ave. dofr

Verlangt: Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 18jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr. 540 N. State Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 die Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin bei 2 alten Leuten ohne Kinder. 504 S. Union Str. midofr

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 16ja,1w

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4905 School Str. 16jan,1w

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 30dez,3w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Mann in mittleren Jahren, mit gutem Heim und gutem Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer anständigen Dame von 35—45 Jahren, behufs Verheirathung. Adr. D. 39, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein gebildeter deutscher Mann, in guter Stellung, 32 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines sparsamen häuslichen Mädchens behufs Verheirathung zu machen. Adr. D. 28, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger deutscher Geschäftsmann wünscht die Bekanntschaft eines deutschen vermögenden Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath und Gründung eines Geschäftes. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. M. K. 1869, Abendpost. fsa

Heirathsgesuch: Anständiger junger Mann, 28 Jahre alt, wünscht mit einem gebildeten jungen Mädchen bekannt zu werden. Zweck: Heirath. Adr. E. 35, Abdp.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Schriftsetzer, strebsamer junger Mann, sucht beständige Arbeit, event. auch Latein-Satz. Adr. D. 36, Abendpost. frsa

Gesucht: Waiter, tüchtiger, anständiger, junger Mann, wünscht einen stetigen Platz. Adr. A. 32, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, der etwas vom Schmiedehandwerk versteht, sucht irgendwelche Beschäftigung. Joh. Roehl, 170 Larrabee Str. frsamo

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. D. 48, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 28, wünscht das Barbier-Geschäft zu erlernen. Kost und Logis muß frei sein. Adr. L. B, 38 N. Clark Str., Basement.

Gesucht: Ein junger Bäcker, der selbstständig an Brod und Cakes arbeiten kann, sucht Stelle. Näheres 949 N. Washtenaw Ave. frsa

Gesucht: Tinsmith, erst eingewandert, Deutsch-Oesterreicher, sucht stetige Arbeit. Adr., A. 31, Abendpost. dofr

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stelle. 183 Cleaver Str., John Dazyski. dofr

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Stelle um außer Haus zu arbeiten. 306 Jefferson Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stellen. 228 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 634 W. 19. Str., eine Treppe hoch.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle bei Wöchnerin. Vorzusprechen 877 Seminary Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau, Maschinen-Näherin, sucht Beschäftigung in irgend einem Geschäft der Westseite. Adr. E. 27, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau mit einem 5 Jahre alten Kinde sucht einen Platz als Haushälterin. Nachzufragen 84 High Str., vorne, oben. frsa

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen, welches auch schreiben und lesen kann, sucht Stelle bei älterem Ehepaar, oder zur Beaufsichtigung größerer Kinder. 166 Dayton Str., bei Burgund. dofr

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine im besten Gange befindliche Bäckerei ist wegen Verlassens der Stadt preiswerth zu verkaufen. Adr. D. 47, Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber 5 Kannen Milchroute, verbunden mit Confectionery-, Cigarren- und Tabak. 259 Washtenaw Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Shop mit Dampfheizung, genügend Raum für 10 Maschinen. Außerdem ein Tisch und Shaft für 10 Maschinen. 106 W. Huron Str., Store. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Krankheit in der Familie. 305 Armitage Ave. (Keine Agenten.) frsamo

Zu kaufen gesucht: Ein guter Butcher-Shop. 157 Samuel Str.

$165, spottbillig für $400! Müssen wegen Abreise nach Europa plötzlich verkaufen, deshalb dieser Spottpreis. Unser Cigarren-, Candy- und Delicatessen-Store, ein echt gutes Geschäft in jeder Beziehung. Sehr gut für deutsche Leute, auch mit 5 schönen Zimmern. Miethe nur $18. Kommt sofort. 532 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine der ältesten Bäckereien der Westseite, mit Pferd und Wagen und neuer Einrichtung. 461 W. 12. Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon mit Business-Lunch wegen Uebernahme eines Hotels, $1000. Anzahlung $600. 577 Lincoln Ave. 17ja,1w

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Flaschenbier-Geschäft; hiesige und importirte Biere; mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 336 E. North Ave., Apotheke. 17ja,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig. Nachzufragen 439 S. California Ave. 16ja,1w

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 165 N. Halsted Str. 13ja,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3je,1j

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders. $4 per Woche, mit Wäsche. 73 Johnson Str., nahe 12. Str. frsa

Zu vermiethen: Gute Kost, geheizte Zimmer und Wäsche. $4 die Woche. 372 W. 14. Str. frsa

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer mit extra gutem Board, an zwei Herren. $5 per Woche. Bei Leuten ohne Kinder. 266 N. Market Str., 1. Flat. frsa

Zu vermiethen: 5 schöne helle Zimmer, Miethe $12. 1137 George Str. frsa

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer, bei alleinstehender Frau. 18 N. Halsted Str., bei Randolph.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Maskengarderobe. 100 schöne Anzüge. Gelegenheit Geld zu machen. 432 N. Ashland Ave.

Verlangt: Boarders, 2 anständige Männer in Privatfamilie. 3127 Halsted Str., Plenz. frsamodi

Verlangt: 2 anständige Boarders können gemüthliches Zimmer nebst guter Kost billig erhalten. 581 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: 2 freundliche geheizte Frontzimmer, an Roomers oder Boarders. 263 Larrabee Str., über dem Store. frsa

Verlangt: Boarders in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 450 Wells Str., 2. Flat. frsa

Zu vermiethen: Frontschlafzimmer an einen Herrn. 43 Keenon Str. dofr

Zu vermiethen: 2 Herren finden angenehme Wohnung und Board. 362 E. Division Str., 1. Flat. dfsa

Verlangt: Boarders. 639 N. Halsted Str. dfsa

Zu vermiethen: Ein feines Frontzimmer mit Alkoven für 2—3 respektable Herren, sowie ein netter Single-Room. 146 La Salle Ave. dofrsamo

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes gut geheiztes Frontzimmer, unter günstigen Verhältnissen, an einen oder zwei ältliche Herren. Aber nur solche brauchen sich zu melden. 225 W. 18. Str. midofr

Zu vermiethen: Möblirte warme Zimmer.— Auch Board. 472 Wells Str. 18ja,1w

Zu vermiethen: Gute geheizte Zimmer für ein oder mehrere Personen, Bad- und Piano-Benützung. Gemüthliche Heimath. 348 La Salle Ave. 17jan,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 211 E. North Ave., 2. Floor. 17ja,2w

Verlangt: Boarders. 213 Orchard Str., oben. 16jan,1w

Zu vermiethen: Erster Classe Board und Logis, $4.50, Zimmer $1.50. 309, 5. Ave., nahe Van Buren Str. 14jan,1w

Zu vermiethen: Restauration, in einem neu eingerichteten großen Saloon, gegenüber der Aurora Turnhalle. Gus. Schäffer, 371 Milwaukee Ave. 13ja,6t

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 28d,1m

Geschäftstheilhaber.

Strebsamer junger Mann will sich mit $200—$300 an einem Geschäfte, wo er auch thätig sein könnte, betheiligen. Adresse: L. M., 153, Abendpost. —mo

Lediger Partner verlangt, im Saloon-Geschäft, wegen Alleinstehens. Gute Gelegenheit. Geld nöthig. Adr. L. M. 157, Abendpost. frsa

Verlangt: Partner mit $100, in Office-Geschäft, verbunden mit Waarenverkauf. Näheres 32 W. Randolph Str.

Verlangt: Partner in einem rentablen Geschäft. Wenig Capital erforderlich. Stadt mit 25000 Einwohnern. Adr. E. 40, Abendpost. 18jan,1w

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Hier! Ladentisch $4.50, Schaukasten $4.50, Barbier-Pfahl $3, drei Stühle, feiner Heizofen. 108 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Restaurant-Einrichtung mit zehn vollständigen Betten. Umstände halber für $75. 74 29. Place.

Zu verkaufen: Store-Einrichtung und Stock im Candy-Store. 391 N. Ashland Ave. frsamo

Zu verkaufen: Billig, ein gebrauchter Flügel, gutes Instrument, passend für Conzert-Halle oder Gesangverein. 413 Milwaukee Ave., bei Dav. Burg. dofrsa

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine. $3. 577 N. Halsted Str., Hinterhaus. dofr

Zu verkaufen: Eine Pedalorgel mit zwei Manualen. Billig. Zimmer 7, 95 5. Ave. midofr

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. GouteDenier & Gheidel. 15dez,1j

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Seht her: Elegantes Bureau und Spiegel $7.50, schöner, neuer Kochofen $12; feines Folding-Bett und Matratze $12. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Fast neue Bettlade mit Springs und 2 Tischen. 132 E. North Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer-Haus. Gute Lage, billige Miethe. Gas und Bad. 33 N. Ada Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein guter Parlor-Ofen, so gut wie neu. Zu erfragen 228 Burling Str., Chicago. dofr

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus mit Lot, billig. — Hälfte Baar. — 348 Warsaw Ave., Avondale. frsa

Zu verkaufen: Bargain! Lot, 25 bei 135, Ridgeway Ave. 250, südlich von North Ave. Street Car. $500. Adr. 112 Schiller Str., Hinterhaus, Front.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite Grundeigenthum, Eck-Lot, 49 bei 129, in Avondale. Adr. A. B. 94, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Chicagoer Grundeigenthum, Farm in Wisconsin. 160 Acres mit Haus und Stallung. Wm. Kreft, 690 Hinman Str. 30de,frsa,4w

Zu verkaufen: Zweistöckiges 13-Zimmer-Haus, Miethe $336 per Jahr, an einer der besten Straßen der Nordseite für $3500. $1000 oder mehr baar. Der Rest zu 6 Prozent. S. Mayer, 220 North Ave. bw

Zu verkaufen oder nehme anderes Grundeigenthum in Tausch. Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser, nahe dem See, an der Nordseite, mit Baustelle, 100 bei 178 oder 50 bei 178, zu leichten Bedingungen. Nachzufragen 2122 N. Halsted Str., oder bei S. Mayer, 220 North Ave. bw

Zu verkaufen: 50 Fuß-Lot, nahe dem Depot in Washington Heights, $10 per Front Fuß. P. O. Box 78, Washington Heights. dofrsa

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 21sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld zu verleihen.
$30,000 Special Trust Fond auf verbessertes Stadt-Grund-Eigenthum.
Bau-Anleihen
in Summen von $500 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten.
Beste Bedingungen, Geld jetzt in der Bank in Bereitschaft.
A. W. McDougald, 813 Ashland Block,
81jan,1m 59 S. Clark Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Wer leiht einem ehrlichen deutschen Mann, der stetige Arbeit hat $100, um seine Familie kommen zu lassen. Pünktliche Abzahlung und hohe Zinsen zugesichert. Adr. D. 44, Abendpost.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 5 und 6 Procent Zinsen. P. H. Kartte, 162 Washington Str., Zimmer 57. mifr

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten werden schnell kurirt. Dr. Graham, Zimmer 4, 183 S. Clark Str. Stunden von 9—7. Sonntags von 10—1. miofrsa

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Seht her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:
Stewed 10c
1 Dutzend roh 10c
½ Dutzend Fried 10c
½ Dutzend Fried in Loaf 16c
Roast Beef oder Steak 10c
Thee oder Kaffee 3c
Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten!
Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung.
N. B.—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Schaumberg & Schindler's Theater - Preis-Maskenball in Müllers Halle, Samstag, den 21. Januar. 20 Preise. 6 Gruppen-Preise. Alle Geldpreise bestehen aus Columbia Souvenir-Münzen, Half Dollars. frsa

Ein Dollar Capital bringt $2—$4 tägliche Einnahme durch den Verkauf des Ausstellungsführers. 180 E. Washington Str.

Frau M. Uhlich (Paraguay): Nachricht von M. U. aus Paraguay, in der Office der Abendpost.

Alle Arten Haararbeiten fertigt B. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 29dez,1m

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein anständiger Mann sucht Board bei anständiger österreichischer Familie. Nicht weit von Blue Island Ave. Adr. A. 33, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein guter Maulesel. $30. 91 Wells Str. frsadi

$40, billig für $75, kaufen heute mein zahmes Pony, gut eingebrochen für Buggy oder leichten Wagen. 562 Wells Str., 1. Flat.

Muß verkaufen: Ausgezeichnetes Pferd, nur $35, werth doppelt. 562 Wells Str., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes, 5 Jahre altes Pferd, sehr billig. 149 S. Illinois Str. frsa

Zu verkaufen: 2 gute Pferde mit Geschirr und Wagen, sehr billig. 325 Augusta Str. frsa

Zu verkaufen: 2 gute, starke Arbeits-Pferde, sehr billig. 817 Clifton Ave., Lake View. frsa

Zu verkaufen: Ein Vollblut Water-Spaniel, guter Wachthund, billig. 135 Willow Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, nebst 2-sitzigem Buggy und Geschirr, sehr billig. 795 Hinman Str. dofrsa

Zu verkaufen: Hübscher Grauschimmel, 6 Jahre alt, gesund und guter Läufer. 1100 Pfund. 574 N. Lincoln Str. —sa

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Albinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 4oc,bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 500 1|2 Clark Str.
J. B. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
M. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1|2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Berkaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 577 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.,
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. L. Ackerman, 304 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oent, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
T. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Naß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 30 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurt, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 305 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 102 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Gladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 133 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 738 W. Lake Str.
L. A. Pallin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faith, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
Gh. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laßahn, 151 W. 18. Str.
C. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Eclamon, 295 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau C. M. Dey, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
A. Bermann, 693 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
L. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. E. Strohan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Zabel.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraag.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Hechler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollmann.
Grand Crossing: B. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Fischer.
Hawthorne: C. Regmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Kißling.
Irving Park: H. W. Buffer.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weidler.
Maywood: W. C. Calcerb.
Naperville: W. Blak.
Oak Park: Wm. Weeje.
Oak Park: M. Kainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubiacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: Fr. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Peutre.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Räsam.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodstown: H. Gelerick.
Wheaton: M. C. Jones.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Bötticher.

(33. Fortsetzung.)

Als Betty zurückkam, war Eva schon fast vollständig angekleidet; denn Adelheid hatte ihr während Bettys Abwesenheit ihre Dienste angeboten. Die Hände in den Schooß gefaltet, saß Eva vor dem Spiegel; bei Bettys Eintreten stieß sie einen leisen Ausruf der Bewunderung beim Anblicke der vielen Blumen aus.

„Oh Betty, welch' schöne Clematis. Wo haben Sie dieselben her?"

„Sie sind für Sie, gnädiges Fräulein," sagte Betty, vor Freude erröthend. „Sie werden doch erlauben, daß ich Ihnen davon ein wenig in's Haar stecke?"

„Bekränzen Sie mich über und über damit, Betty, wenn Sie wollen," sagte Eva lächelnd. „Wie hübsch von Ihnen, daran zu denken! Haben Sie sie selbst gepflückt?"

„Theilweise," sagte Betty und wartete, bis Adelheid in das nächste Zimmer gegangen war, ehe sie hinzufügte: „Junker Adalbert pflückte sie und diesen Zweig hat er besonders für Sie ausgesucht, er sagte,es sei der schönste."

Ein rosiger Schimmer färbte Evas Wangen, als sie den Blüthenzweig aus Bettys Händen empfing.

„Das war recht — recht freundlich von ihm, Betty," sagte sie, so gleichgiltig sie vermochte, „und wenn Sie ihn sehen, sagen Sie ihm — werden Sie es auch behalten?" fragte Sie mit leiser bebender Stimme.

„Gewiß, gnädiges Fräulein, jedes Wort."

„Ich habe ja noch gar nichts gesagt. Aber Sie sollen sagen, daß ich den Zweig getragen, den er für mich gewählt, und daß er der Beste von Allen gewesen, in mehr als einer Beziehung. Werden Sie das behalten können?"

„Ja, gnädiges Fräulein. Wie ihn das freuen wird!"

Eva seufzte tief auf, und als Betty sich umdrehte, nahm sie den Zweig noch einmal aus dem Haar und küßte ihn verstohlen.

Adelheid, welche unbemerkt an der Thür gestanden, sah es, und ihre Lippen verzogen sich spöttisch.

„Gehen Sie und sagen Sie unten, daß gnädige Fräulein sei angekleidet, Betty," sagte sie. „Sie sind doch bereit, nicht wahr? Welch' reizende Clematis! Das war Bettys Idee. Sie ist ein gutes Mädchen, so behende und vorsorglich. Allerdings vermuthe ich," setzte sie mit spöttischem Lächeln hinzu, „daß Fräulein Bettys Eifer, die Blumen zu holen, nicht ganz frei von Egoismus war."

„Wie so?" fragte Eva, ihren Shawl umnehmend.

„Oh, sie und Walter pflückten die Blumen gemeinschaftlich," erwiderte sie. „Selbst das unschuldigste Mädchen benutzt gerne jede Gelegenheit, um einige Minuten mit ihrem Liebsten zusammen sein zu können," fuhr Adelheid fort.

Eva wechselte die Farbe.

„Adelheid," sagte sie, „Sie thun Betty und Walter unrecht. Dies ist nicht das erste Mal; gestern Abend—"

Sie hielt inne, runzelte die Stirne und streckte ihre Hand nach dem Clematiszweige aus, dann indessen, als besänne sie sich eines andern, ließ sie die Hand sinken und verließ mit einem Lächeln das Zimmer.

Frau Merlin erwartete sie im Vorhause.

Adelheid blieb zu Hause aus dem sehr triftigen Grunde, weil sie nicht eingeladen war.

„Es ist eine kleine Gesellschaft, liebes Kind," hatte Frau Raabe zu Eva gesagt, „und ich wünsche nicht, daß Sie jenes naseweise Geschöpf mitbringen. Ich mag die steife alte Merlin ganz gut leiden, aber ich kann das Mädchen mit den dünnen Lippen nicht ausstehen."

Es war eine auserlesene kleine Gesellschaft, und nur diejenigen waren geladen, welche Frau von Raabe als die Elite betrachtete.

Eva erschien etwas spät und Frau von Raabe hatte schon begonnen, etwas reizbar und ungeduldig zu werden, allein ihr altes gepudertes und geschminktes Gesicht zog sich zu einem freundlichen Lächeln in Falten, als die Erwartete, von Frau Merlin begleitet, eintrat.

„Wir glaubten schon, Sie würden gar nicht kommen, liebes Kind," sagte sie scheltend, „und das hätte mir den ganzen Spaß verdorben."

„Und uns für den ganzen Abend unglücklich gemacht," sagte eine sanfte, leise Stimme dicht neben ihnen.

Es war Herr von Dürrenstein, blaß, ruhig und gemessen wie immer, obgleich in seinen Augen ein seltsames Licht leuchtete, was Eva nicht entging, als er sie verbindlich begrüßte.

Es war der Ausdruck des triumphirenden Siegesbewußtseins oder eine Vorahnung desselben, vor dem Eva unwillkürlich zurückwich. Sie erwiderte seine schmeichelhafte Anrede mit einigen gleichgiltigenWorten und wendete sich dann den anderen Gästen zu. Es war eine auserwählte Gesellschaft, welche Eva hier versammelt fand; eine Gesellschaft, welche es sich zur Aufgabe gemacht zu haben schien, der ebenso reichen wie schönen Erbin ihre Huldigungen darzubringen.

Trotz der vielfachen Aufforderung tanzte Eva nur zweimal, einmal mit einem alten Gutsbesitzer und dann mit Dürrenstein, der ihr wie ihr Schatten zu folgen schien. Wo sie sich auch hinwenden mochte, waren seine Augen auf sie geheftet und befand er sich in ihrer unmittelbaren Nähe..

Einige Male gelang es ihr, sich dem sie umringenden Kreise zu entziehen und sich in das Gewächshaus hinwegzustehlen, um ihren Gedanken nachzuhängen, aber sogleich war auch Herr von Dürrenstein bei ihr, um ihr Eis oder Limonade anzubieten, oder unter irgend einem anderen Vorwande sich ihr zu nähern. Sein Benehmen war in der That so auffällig, daß die anderen Heren, welche entweder seine größere Beharrlichkeit oder seine größeren Rechte anzuerkennen schienen, sich allmählig zurückzogen, so daß, als ihr Wagen gemeldet wurde, Dürrenstein allein neben ihr stand, ihren Mantel über den Arm und ihren Fächer und ihr Bouquet in der Hand.

„Gute Nacht, liebes Kind," sagte Frau von Raabe. „Es ist zwar nicht höflich von mir, daß ich es sage, aber ich bin schrecklich müde; nichtsdestoweniger fühle ich mich außerordentlich befriedigt."

„Das dürfen Sie auch," erwiderte Eva, „nach dem angenehmen Abend, den Sie uns bereitet."

Frau von Raabe lachte.

„Nicht doch," versetzte sie, „was kümmere ich, die alte Frau, mich um dergleichen Allotria! Nein, ich dachte an Sie! Es ist mir manchmal, als gehörten Sie zu mir, und somit sind Ihre Triumphe auch die meinen. So, jetzt gehen Sie nach Hause und legen sich zur Ruhe, damit Sie Ihre frische Farbe nicht verlieren. Noch einen Kuß."

Als Eva sich verbeugte, sie zu küssen, flüsterte die alte Dame ihr zu:

„Es freut mich, daß Sie meinen Rath befolgt haben."

„Ihren Rath?" fragte Eva. „Welchen Rath?"

„Wollen Sie, bitte, nicht hinabgehen und zusehen, ob die Wagenfenster auch gut geschlossen sind, Herr von Dürrenstein," sagte die alte Dame, und als er außer Hörweite war, fuhr sie rasch fort: „Es freut mich, daß sie sich entschlossen haben, den armen Jungen fortzuschicken."

„Ihn fortschicken — welchen armen Jungen?" fragte Eva, aber das Blut stieg ihr in das Gesicht.

„Wie schwer von Begriffen Sie doch sind, liebes Kind," rief sie aus. „Nun, wen anders, als Adalbert Walter! Oder habe ich Ihnen etwa gerathen, einen Anderen fortzuschicken?"

„Adalbert Walter!" wiederholteEva mit tonloser Stimme, während langsam die Farbe aus ihrenWangen wich.

„Ja, wie ich höre, macht er Anstalten zu seiner sofortigen Abreise. Meine Jungfer hörte es von ihrem Liebhaber, einem Ihrer Leute. Ich bin froh darüber, Kind, Sie haben unbedingt recht daran gethan. Ich kann Ihnen nicht erklären, warum," setzte sie hastig hinzu, „aber Sie thaten recht. Ich hätte ihn gern noch einmal vor seinem Abgang gesehen, allein er wird wohl schon fort sein. Nun, es ist auch so gut," dabei seufzte sie: „Der arme Adalbert! So, da kommt Dürrenstein. Nun, sind Sie fertig? Schön! Ich muß unser Dornröschen etwas bemuttern. Gute Nacht."

Eva gab Dürrenstein ihren Arm, kaum wissend, wohin er sie führte.

„Adalbert Walter fort. Gegangen heute Abend!" Die Worte klangen in ihren Ohren, und die Sterne schienen in einen Nebel zu verschwimmen. „Er war fort, sie würde ihn nie wiedersehen. Oh, was hatte sie gethan, ihn so ziehen zu lassen, ohne ein Wort, ohne einen Versuch, ihn zurückzuhalten!"

„So endet leider ein glücklicher, sehr glücklicher Abend," murmelte Dürrenstein, seine funkelnden Augen auf ihr bleiches verstörtes Gesicht gerichtet. Aber Eva hörte ihn kaum, und indem sie einige unverständliche Worte murmelte, zog sie sich in die Wagenecke zurück. Dürenstein sah dem Wagen nach, bis die Laternen nur noch wie Glühwürmchen in der Dunkelheit schimmerten, während ein eigenthümliches Lächeln um seine Lippen spielte, ein Lächeln, welches mit dem Leuchten seiner Augen übereinstimmte und von seiner Zuversicht und Siegesgewißheit zeugte.

XVIII.

Es gibt zwei Arten von Durst in unserm Leben, welche uns zuweilen befallen, das heißt in geistiger Beziehung — der Golddurst und der Liebesdurst. Männer sind imStande, ihre Ehre, ihre Gesundheit, ihr Leben um Gold zu wagen, während Frauen ihr Alles um der Liebe willen auf das Spiel setzen.

Als der Wagen den glatten Fahrweg dahinrollte, dachte Eva, in ihre Ecke zusammengedrückt, daß sie gern Alles, was sie besaß, ja die Hälfte ihres Lebens hingeben würde, um ihres Geliebten Stimme hören, sich an seine Brust schmiegen und ihm zuflüstern zu können: „Adalbert, ich liebe Dich! Ich kann Dich nicht lassen! Sage was Du willst, ich werde Dein Weib."

Was sollte aus ihr werden, wenn er gegangen? Das wußte und fühlte sie, daß, wenn er einmal gegangen, er durch kein Wort, kein Lebenszeichen seinen Aufenthalt ihr verrathen würde. Die Jahre würden für sie in trostloser Einförmigkeit dahin schleichen, und ihrem Leben würde alles Licht und aller Glanz genommen sein. Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und stieß einen leisen Klagelaut aus.

„Aber, liebste Baronesse!" rief Frau Merlin. „Fühlen Sie sich nicht wohl? Ich werde die Fenster herablassen — hier ist mein Riechsalz —"

Eva schob das Flacon mit einem hysterischen Lachen zurück.

„Es ist nichts," sagte sie. „Das Zimmer war sehr heiß, und — ja, bitte, lassen Sie die Fenster herab."

Während sie sprach, hatte der Wagen vor dem Schlosse gehalten, sie stieg aus und ging eilig die Steinstufen hinan.

„O, das Haus ist glühend heiß," seufzte sie ungeduldig. „Ich will ein wenig auf die Terrasse hinaustreten, um mich abzukühlen."

„Baroneß!" erlaubte sich Frau Merlin schüchtern einzuwenden, aber Eva unterbrach sie hastig, fast unwillig.

„Ich kann noch nicht in das Haus gehen. Bitte, lassen Sie mich allein!"

Die arme FrauMerlin beugte schweigend das Haupt vor der stolzen Schönen.

„Soll ich Ihnen einen Shawl schicken?" fragte sie vorsorglich.

„Ich danke, — aber warten Sie, geben Sie mir den Ihrigen," versetzte Eva, und Frau Merlin hängte ihr denselben um. Dabei hatte sich die Clematis aus ihrem Haar gelöst, Eva befreite dieselbe von den Franzen, in die sie sich verfangen, und barg sie an ihrem Busen. Dann ging sie raschen Schrittes die Terrasse entlang, an den Fenstern vorüber, lehnte sich über die Brustwehr und schaute nach der Richtung hin, wo die Hütte lag.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wunderbare Erziehungsanstalt.

Die Bühne, welche bekanntlich das Volk veredeln helfen soll, wird demnächst einen wichtigen Schritt in dieser Richtung unternehmen. Sie wird ein Drama vorführen, welches den großen Raub behandelt, der in den siebziger Jahren in einer Bank in Northampton verübt wurde. Und die Presse, die bekanntlich auch eine erzieherische Mission hat, hilft bei dem guten Werk nach Kräften, denn in den letzten Sonntags-Nummern englischer Blätter finden wir spaltenlange Abhandlungen über das Drama, das nach diesen Vorankündigungen äußerst effectvoll werden muß. Es werden in dem Stück verschiedene Personen todtgeschlagen, der Bankraub selbst findet bei halbverdunkelter Bühne statt, wobei das Orchester eine traurig klagende Weise spielt, und zuletzt siegt natürlich — die Unschuld, hätten wir beinahe gesagt, wollen uns aber noch rechtzeitig korrigiren: einer der Zuchthäusler wird als Ehrenmann und edler Mensch von dem begeistertenPublikum herausgerufen und erscheint an der Rampe in der Gesellschaft sämmtlich Ermordeten und Mörder. Das Stück ist einem der Betheiligten, der 17 Jahre im Zuchthaus gesessen hat, auf den Leib geschrieben und er selbst wird die Hauptrolle spielen.

Nun haben wir ja wohl Alle einst den Karl Moor und seinen Räubern zugejubelt, aber damit hatte es doch eine andere Bewandtniß. Wir bedauerten, daß eine so edle Natur zu Grunde gehen mußte, wir bewunderten den Mann nicht, weil er ein Räuber war. In diesem amerikanischen Drama aber ist kein ethisches Prinzip, kein versöhnender Zug zu finden. Einige Kerls, die mit dem Gesetz auf gespanntem Fuße stehen und stehlen, weil sie nicht arbeiten wollen, haben einen frechen Raub begangen, der sich nur dadurch von anderen unterscheidet, daß die Beute ausnahmsweise groß war. Diese Menschen werden jetzt gefeiert, es wird in dem Stück dafür gesorgt, sie in das beste Licht zu setzen, indem man in einem der Bankdirektoren ein noch schlimmeres Subjekt vorführt, und am Ende ist es selbst für den vernünftigen Menschen schwierig, nicht eine gewisse Sympathie für dieseZuchthäusler zu empfinden.

Wir zweifeln gar nicht daran, daß der ehemalige Sträfling und sein Unternehmer, der Direktor ein gutes Geschäft machen werden. Zumal die amerikanische Jugend wird in hellen Haufen nach dem Theater strömen. Jeder Zeitungsjunge wird mit verdoppeltem Eifer versuchen, seinen Berufsgenossen einige Cents abzugewinnen, um sich einen Gallerieplatz sichern zu können. Mit verhaltenem Athem wird „Young America" zusehen, wie der Geldschrank geleert wird, wuthentgrimmt wird es den Polizisten verwünschen,der die „Helden" bei dem Kragen nimmt, jubelnd wird es den Einbrechern zujauchzen, wenn sie sich durch einige kleine Morde aus den Händen der Gerechtigkeit befreien.

Welch' herrlicher Same wird hier ausgestreut! Welch' prachtvollerBaum aus diesen Körnern entstehen muß! Wie sorgfältig die amerikanischeBühne darauf bedacht ist, der Jugend beiderlei Geschlechts die Wege zu weisen, auf denen Ruhm und Glanz, Beifall und Gold einzuheimsen sind! Für die Frau führt der Pfad zur Berühmtheit durch den Ehescheidungs-Proceß oder die Skandal-Chronik der Sensationsblätter, für den Mann durch die mit Blut gedüngte Arena des Faustkampfes oder — das Zuchthaus. Was nach jahrelanger Vorbereitung und mühevollem Studium der Schauspieler nur selten erreicht, erlangt die ehrvergessene Frau oder der Zuchthäusler mit einem Sprung.

Gibt es wirklich Eltern, die glauben können, der Anblick eines solchen Dramas könne dem Kinde nicht schaden? Es scheint kaum möglich. JederMensch muß sich doch sagen, daß die Verherrlichung eines Verbrechers in dem jugendlichen Gemüth dieAbscheu vor dem Verbrechen abschwächen muß, wenn sie nicht gerade zur Nachahmung herausfordert. Die Erklärung dafür, daß so viele Kinder derartige Vorstellungen besuchen, muß wohl darin gesucht werden, daß die Eltern nicht das geringste Interesse dafür haben, was ihre Kinder eigentlich thun und lassen. Sie lassen sie laufen, wohin sie wollen, und wenn sie dann eines Tages vor der Thatsache stehen, daß aus dem Kind ein Lump geworden ist, so können sie nicht begreifen, wie das gekommen ist. Sie wollen nicht verstehen, daß es ihre eigene Schuld ist, daß sie es selbst an der nöthigen Ueberwachung fehlen ließen und die Frucht ernten, die sie säeten. Es genügt nicht, gute Lehren undMahnungen zu geben, das Kinderherz muß auch vor dem Giftsamen behütet werden, der von Anderen ausgestreut wird und nur zu schnell Wurzel faßt, wenn er einmal eingedrungen ist.

(N. Y. Staatszeit.)

— „Wie kommt es, daß die Jury sich so geschwind geeinigt hat?" — „Ja wissen Sie, einer von uns Zwölf fing an, von den weltklugen Aeußerungen seines fünfjährigen Sprößlings zu erzählen und das konnten wir nicht aushalten."

— „Sie haben da eine sehr annehmbare Erbschaft gemacht," sagte ein Advokat zu einem jungen Mann, dem er einen leisen Wink geben wollte. — „Jawohl, Gott sei Dank!" entgegnete der junge Erbe. — „Nun werden Sie vermuthlich auch Ihre Schulden bezahlen und Ihren Gläubigern den Mund stopfen?" — „Ich hatte die Absicht, beschloß aber dann, es nicht zu thun. Man soll nicht sagen, daß ich mit meinem Wohlstande prahlen will."

$5 den Monat.

Der Doktoren McCoy & Wildman großmüthige Offerte ein großer Segen für kranke Leute.

Daß die Doktoren McCoy & Wildman seit einer Reihe von Jahren sehr viel Gutes gethan haben durch ihre wunderbare Beherrschung von Catarrh und anderen chronischen Krankheiten ist Allen bekannt. Daß ihr System das erfolgreichste ist von allen, die jetzt im Gebrauch sind, wird aufrichtig von ihren hervorragendsten Concurrenten zugegeben. Aber anstatt, daß sie recht hohes Honorar, welches ihrer unübertrefflichen Geschicklichkeit mit Leichtigkeit zukommen sollte, fordern, ist ihre monatliche Rate in Wirklichkeit weniger als ein Viertel der gewöhnlichen Rate. J. W. Radcliff, Eigenthümer der wohlbekannten Restauration, 5657 Cottage Grove Ave., sagt:



J. W. Radcliff, 5657 Cottage Grove Ave.

„Der Doktoren McCoy & Wildman niedrige Rate ist ein großer Segen für Kranke, nicht weil sie nur medicinische Behandlung, sondern weil sie die beste medicinische Behandlung erhalten. Ich ging wegen chronischen Catarrhs zu ihnen, nicht weil sie nur $5.00 den Monat rechnen und Medicin umsonst geben — ich ging zu ihnen, weil jedermann sagte, ihr System sei das beste. Woran ich am meisten litt, war beständiges Verstopftsein der Nase, Magen-Krankheit, Nervosität und das Tropfen von Schleim in den Hals. Morgens war meine Kehle wie eine mit Kitt gefüllte Flasche — schwer zu reinigen. Ich mußte würgen, husten, spucken und mich räuspern, manchmal eine Stunde lang, um den zähen, klebrigen Schleim los zu werden. Ich konnte weder essen noch schlafen. Ich war immer krank, immmer matt, gerade so erschöpft beim Aufstehen, als beim Zubettegehen. Ich wurde so schwach, so hinfällig und verlor alle Lust zur Arbeit. Der übelriechende Schleim, den ich Nachts verschluckte, schien vom Blut absorbirt zu sein und mein ganzes System vergiftet zu haben. Nichts, was ich auch versuchte, half mir, aber als Dr. Wildman mich in Behandlung nahm, besserte sich mein Zustand sofort und ich war in kurzer Zeit wieder gesund."

Catarrh geheilt.

Gebühren $5.00 per Monat. — Arznei frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State, Ecke Quincy Ste.

Empfehlungen von
25,000 geheilten Patienten in Chicago.

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends: Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Notiz. — Dr. Wildman behandelt alle chronischen Krankheiten, besonders catarrhalische Krankheiten der Nase und Kehle, der Lungen (Schwindsucht, Bronchitis, Asthma usw.), der Blase, Eingeweiden und des Magens (die sich durch Schmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Verstopfung oder chronisches Abweichen bemerkbar machen). Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß er viele Fälle von Schwindsucht behandelt und heilt, durch den Gebrauch der besten Lungenheilmittel und die Anwendung der neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen und Apparate, wie sie für jeden einzelnen Fall geeignet erscheinen.

Tausende zurückgewiesen!

Ein Menge Bargain-Suchender werden täglich vor den gedrängten Ladenräumen

288 STATE STR.

zurückgewiesen und sind nicht im Stande, Einlaß zu bekommen. Die beiden Bankerott-Lager von M. Wilmersdorf, 751 & 753 S. Halsted Str., u. dem "Model Clothier", 288 State Str., beim Sheriff-Verkauf vom Deputy-Sheriff Chas. J. Jones am 7. Januar gekauft, sind in dem vierstöckigen Gebäude 288 State Str. vereinigt und werden nur 15 Tage lang zu

33c am Dollar verschleudert.

Der Verkauf schließt am 1. Februar. Solch' eine Gelegenheit bietet sich nur einmal im Leben, und die Waaren werden zu weniger als die Hälftte des Herstellungs-Preises verschleudert, um die Ansprüche der Gläubiger zu decken. Es muß Geld herbeigeschafft werden, und das kann in kürzester Zeit, da dieser phänomenale Verkauf nur auf 15 Tage beschränkt ist. Die beiden Lager bestehen aus den feinsten, nach Maß gemachten Kleidern für Herren, Knaben und Kinder.

Der Raum gestattet uns nicht, alle die ausgezeichneten Bargains zu erwähnen, welche bei diesem außergewöhnlichen Verkauf offerirt werden, aber es wird sich für einen Jeden bezahlen, zu untersuchen.

Ueberzieher werden verschleudert zu $3.25 und aufwärts.

Preise und Werthe der modernen und hübschen Anzüge in allen neuesten Facons sind auf's Aeußerste herabgedrückt und werden selbige zu $2.67 und aufwärts verkauft werden.

Beinkleider kosten beinahe nichts, und beginnen zu 66c das Paar.

Knaben- und Kinder-Anzüge werden fast verschenkt.

Schieben Sie es nicht auf, da es gut für Ihre Börse sein wird, sofort eine Untersuchung anzustellen. Kommen Sie hunderte Meilen weit her und versorgen Sie sich für die Zukunft, da sämmtliche Waaren innerhalb 15 Tagen in Kassa umgesetzt werden müssen.

288 State Str.,

gegenüber Siegel, Cooper & Co.,
vier Thüren nördlich von Van Buren Str.

Chas. Ritter,

Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Jll. 21jl,1j

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß- oder Rothwein frei ins Haus geliefert.
Schickt Postkarte. 8jul,1j
California Wine Vault. 157 5th Ave.

Die revolutionäre Bewegung in Belgien.

Aus Brüssel wird Ende Dezember geschrieben:

Der socialistische Arbeitercongreß, welcher am 25. und 26. Dezember hierselbst tagte, ging auseinander, nachdem eine Resolution des Inhalts angenommen worden war, daß der allgemeine Strike sofort ausbrechen sollte, sowie von den Kammern das allgemeine Stimmrecht verworfen worden sei. In dieser Fassung hat die Drohung mit dem allgemeinen Strike an und für sich nichts Schreckliches mehr. Man weiß, auf Grund wiederholter praktischer Erfahrungen, daß der allgemeine Strike sich einfach nicht ausführen läßt, und demgemäß könnte man auch mit kühler Ruhe an den Verhandlungen und Beschlüssen jenes Congresses vorüberschreiten, wenn nicht Mancherlei auf demselben vorgefallen wäre, was einer ernsten Beachtung durchaus würdig ist und das auch hier zu Lande bei dem loyalen Publikum eine gewisse Aufregung, gepaart mit einer nicht geringen Entrüstung hervorgerufen hat.

Die einzelnen Reden, welche auf dem Congresse gehalten wurden, sind sämmtlich erst nachträglich genauer bekannt geworden, und da hat denn der ordnungsliebende Belgier zu seinem Erstaunen erfahren, daß in der Hauptstadt die Abhaltung einer Versammlung ruhig geduldet worden ist, auf der die Socialistenführer mit begeisterten Worten die Revolution, den Diebstahl, die Brandstiftung u. dergl. predigten. So rieth z. B. Genosse Marneffe an, die fünf Millionen zu holen, welche sich in den Kellern der Banque Nationale befänden und ein anderer Genosse empfahl die Anwendung des Petroleums. „Wir werden keinen Menschen tödten," rief er aus, „aber wir werden die Häuser der Reichen und der Bourgeois in Brand stecken." Wer die Ereignisse der letzten Jahre in Belgien mit Aufmerksamkeit verfolgt, wer da von den zahllosen, inmitten der Arbeiter-Districte verübten Dynamitattentaten gelesen und noch in jüngster Zeit an der Hand der Ereignisse in Tillieur und in Gent sich überzeugt hat, wie überaus geneigt zu Excessen und Gewaltthätigkeiten die belgische Arbeiterbevölkerung ist, der muß sich sagen, daß solche Brandreden, wie sie vorgestern von der obersten socialistischen Leitung aus in das Land hineingedonnert wurden, die allerbedenklichsten Consequenzen haben müssen, und man wird wohl kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß der betreffende Redner und speciell die anwesenden Führer sich dieser Consequenzen bewußt waren.

Nimmt man aber an, daß jene unerhörten Reden nicht ohne eine bestimmte Absicht gehalten wurden, so wirft sich die weitere Frage auf, welches denn wohl der eigentliche Zweck derselben gewesen sein könnte. Die verschiedenen Redner versicherten allerdings, daß der allgemeine Strike diesmal ein revolutionärer sein müsse und daß die Arbeiter sich das allgemeine Wahlrecht gewaltsam nehmen würden, aber die ganze Vergangenheit der belgischen Socialistenführer und speciell ihr Auftreten bei den verschiedenen Strikes sprechen gegen die Annahme, daß dieselben im Stande wären, sich an die Spitze einer offenen revolutionären Bewegung zu stellen. Diese Herren schimpfen zwar meisterhaft, aber in den Stunden der Gefahr bleiben sie vorsorglich zu Hause, wie denn auch einer von ihnen vorgestern offen erklärte, „sie sehnten sich nicht nach dem Gefängnisse, da sie die Pflicht hätten, die Arbeiter weiter zu leiten."

Daß eine wirkliche und wohlorganisirte Revolution unter der Oberleitung der gegenwärtigen Führer beabsichtigt sei, halten wir also für ausgeschlossen, dagegen scheinen uns die letzteren einem Zustande zuzustreben, der alle Augenblicke kleinere Empörungen lokalen Charakters, blutige Excesse und dergleichen mit sich brächte und zuletzt in einen solchen einer ziemlich allgemeinen Gesetzlosigkeit oder Anarchie ausarten würde. Daß es den Führern Ernst damit ist, die Arbeiter zu Gewaltthätigkeiten und zur gewaltsamen Auflehnung gegen die Staatsgewalt zu verleiten, darüber kann kein Zweifel mehr bestehen. Das haben die Vorgänge in Tillieur und in Gent, wo die Tumultuanten meistentheils gut bewaffnet waren, bewiesen, und auch die bedeutenden Ankäufe von Waffen, welche laut einer Meldung des „National" in letzter Zeit durch die Socialisten stattgefunden haben sollen, deuten klar darauf hin, daß man im Lager der letzteren entschlossen ist, eine Propaganda der That zu organisiren. Die verschiedensten Blätter drücken heute die Ansicht aus, daß die Lage eine ernste ist, weniger deshalb, weil die legitime Macht im Staate von der inscenirten revolutionären Bewegung ernste Gefahren zu befürchten hätte, als vielmehr deshalb, weil die gewissenlose und geradezu stupide Agitation, wie sie die Führer gegenwärtig betreiben, aller Voraussicht nach noch vieles Blutvergießen und entsetzliches Elend zur Folge haben werde.

Auf dem jetzt eingeschlagenen Wege werden die Arbeiter niemals etwas erreichen. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die ganze Bürgerschaft über die in Brüssel gehaltenen Reden auf's Aeußerste empört ist, und überall wird der lebhafte Wunsch ausgedrückt, daß die Regierung nicht allein jedem Versuche zur Ausführung irgend welcher revolutionärer Unternehmungen mit aller Energie entgegentreten, sondern daß sie auch die Wiederholung derartiger maßloser Hetzreden für die Zukunft streng verhindern möge.

Bis es so weit, d. h. zum Losschlagen kommt, kann freilich noch eine geraume Zeit verfließen, aber das Vorhandensein einer revolutionären Bewegung recht ernsten Charakters in Belgien läßt sich jedenfalls nicht mehr bestreiten und die wichtigeren oder unwichtigeren Ereignisse, welche aus Anlaß derselben die nächste Zeit uns vielleicht bringen wird, dürfen jedenfalls das allgemeinste Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Amerikanisches Wachsthum.

Der für das neue Jahr erschienene Adreßkalender Berlins bezeugt auf's Neue das in Europa einzig dastehende Wachsthum der ersten Stadt des deutschen Reiches. Der Adreßkalender stellt sich in beiden, über 1000 Seiten umfassenden dicken Bänden, wie schon seit langen Jahren, als ein bequemes und trefflich geordnetes Nachschlagebuch für die gesammten Verhältnisse Berlins dar, ein Buch, wie es in anderen Hauptstädten nicht annähernd in solcher Ausführlichkeit und Genauigkeit vorhanden ist. Für den fremden Besucher, wie für den Einheimischen ist der Werth des Adreßkalenders gleich groß. Wir entnehmen ihm die folgenden Angaben von allgemeinem Interesse. Die Einwohnerzahl Berlins belief sich im Dezember 1891 auf 1,624,000, am 30. Juni 1892 auf 1,633,000. Wir fügen hinzu, daß sie am Schlusse des Jahres 1,655,000 beträgt. Zählt man hierzu die Einwohnerzahl der Vororte, deren Einverleibung in Berlin bis 1895 spätestens sicher bevorsteht, so ergiebt sich, daß die Einwohnerzahl von Groß-Berlin bereits jetzt sehr nahe an 2,000,000 grenzt. Von 1880—1884 wuchs die Einwohnerzahl um jährlich 30—40,000; von 1884—88 um 40—50,000; von 1888 bis jetzt um jährlich 50—60,000. Rechnet man auf eine in diesem Verhältniß fortdauernde Steigerung, so wird die Einwohnerzahl bei der nächsten Volkszählung 1895 bei Einverleibung der Vororte bereits rund 2,100,000 betragen.

Ehrenbürger hat Berlin zur Zeit nur 3, nämlich den Fürsten Bismarck, Koch und Virchow. — Die Zahl der protestantischen Kirchen beläuft sich auf 44, der katholischen auf 7, der von der Landeskirche unabhängigen protestantischen Kirchen auf 8. Berlin hat 17 Gymnasien und 8 Realgymnasien, 19 öffentliche staatliche oder städtische Museen, 7 Hochschulen. Die Zahl der politischen Zeitungen und Zeitschriften beläuft sich auf 65, die der Zeitschriften für Kunst und Wissenschaften auf 220, und rund 200 Blätter dienen Zwecken des Handels und der Gewerbe oder sind amtlichen Charakters. — Den Verkehr auf den Straßen vermitteln 3187 Droschken erster Klasse (die immer mehr die Zahl der zweiter Klasse überflügeln), 2460 Droschken zweiter, 284 Thorwagen, 255 Omnibusse, 1220 Pferdebahnwagen. — In die städtische Sparkasse wurden 1891 eingezahlt 32 Millionen Mark und zurückgezahlt 29 Millionen. Das Gesammtguthaben der Sparenden betrug 131 Millionen auf 434,000 Bücher. Die Vermehrung im Jahre 1891 beläuft sich auf 16,700 Bücher und 6,140,000 Mark.

Auf dem Zweirad um die Welt.

Zwei junge Amerikaner, von denen der eine aus Alton, Jll., der andere aus Ferguson, Mo., stammt, haben, soweit dies überhaupt geschehen konnte, auf dem Zweirade eine Reise um die Welt gemacht. Der „Ostasiatische Lloyd" berichtet über einen Theil der interessanten Fahrt der Beiden Folgendes:

„Zu Anfang November kamen in Tientsin zwei junge Amerikaner an, die Mittelasien auf Zweirädern durchquert hatten, zum ersten Male in der Geschichte der Zweiradfahrten. Die Namen der beiden kühnen Radfahrer sind W. Sachtleben und Thomas G. Allen. Sie verließen Constantinopel im Herbst v. J. und setzten ihre Reise zunächst über Teheran und Askabad nach Merw, Bokhara und Taschkend fort, wo sie überwinterten. Von Taschkend wurde im Mai aufgebrochen, sie fuhren darauf nach Kuldja in Jli. Hier mußten sie sieben Wochen warten. Im Hochsommer machten sie sich wieder auf den Weg, mit nur so viel Gepäck, als sie an ihrem Zweirad befestigen konnten. Sie nahmen ihren Weg über Urumtsi nach der Grenze der Wüste von Gobi bei Hami. In zwölf Tagen war die Wüste durchquert; der Sand war zumeist hart genug, um das Fahren zu erlauben.

Sie kamen bei Sutschau (Provinz Kansuh) auf das Westende der Großen Mauer und ritten etwa 100 deutsche Meilen an dieser entlang nach Langtschau (ebenfalls in Kansuh, auf dem 104. Grade ö. L. und 36. Grade n. B.). Von hier ging es in südöstlicher Richtung nach Singan (Hauptstadt von Schansi, auf dem 30. Grade n. B. und 100. Grade ö. L.), worauf sie in nordöstlicher Richtung über Pingyang und Taynen (in Schansi) nach Patingfu, der Hauptstadt von Tschili, und von dort nach Tientsin kamen.—

Die beiden Radfahre sind auffallender Weise frei von Unfällen gewesen. Kurz vor Paotingfu wurde das Rad einer der Maschinen durch das Ausschlagen eines Esels beschädigt, und mußte in Paotingfu ausgebessert werden. Natürlich wurden sie, seitdem sie Kuldja verlassen, häufig von großen Menschenhaufen verfolgt, doch meist gutmüthigen; nur bei zwei oder drei Gelegenheiten drohte wirkliche Gefahr. Die Beamten in den östlichen Provinzen waren durchweg sehr zuvorkommend, und gaben den Reisenden eine Abtheilung Kavallerie zum Geleite mit, — mehr Ehrenbezeigung als Schutz. Ihren Erfolg müssen sie zum großen Theile den vorzüglichen Beglaubigungsschreiben verdanken, die ihnen von dem chinesischen Gesandten am Hofe zu St. James, sowie von der russischen Regierung ausgestellt wurden. Mittels eines Kodak waren die beiden Radfahrer im Stande, über 2000 photographische Aufnahmen zu machen, die zweifellos das Werk illustriren werden, welches sie nach Rückkehr in die Heimath zu veröffentlichen gedenken.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

$20, $25, $30, $35

Anzüge u. Ueberzieher

— für nur —



Keine Zeit zu verlieren.

Verkauf schließt am Samstag Abend.

Anzüge—

sind prächtig in jeder Beziehung. In Full Dreß, Prince Albert, Cutaway und Sack-Façons hergestellt aus den feinsten importirten und einheimischen Stoffen, einfarbig, oder hübsche und gefällige Mischungen; alle Größen, für mittlere, wohlbeleibte und schlanke Personen. Heute oder Samstag haben Sie die Auswahl von diesen Anzügen, die für $20, $25 und $30 verkauft wurden, für nur $16.

Ueberzieher—

in den neuesten Façons von Box-Coats, doppelknöpfigen Ueberziehern, Cape-Röcke und Ulsters, gemacht von den feinsten glatten oder rauhen Stoffen, bestes Futter, beste Zuthaten, feinste Arbeit, prächtig passend, alle Farben und Schattirungen; Größen 33 bis 50. Heute oder Samstag haben Sie die Auswahl von diesen $20, 25, $30 und $35 Ueberziehern für nur $16.

600 Männer-Anzüge und Ueberzieher, kleine Partien von $12 nur $15 Qualitäten gehen heute und Samstag für nur $10.

Freitag und Samstag

Verkauf von

Knaben-Kleidern.

Größen 4 bis 15 Jahre.

$1.50 kaufen Auswahl von Kinder-Anzügen, hübsche Farben, unsere früheren Preise waren $2.50 u. $3.

$2.50 kaufen Auswahl von Kinder-Anzügen, die für $3.50 und $4.00 verkauft wurden, viele ganz Wolle.

$5.00 kaufen Auswahl von Kinder-Anzügen, durchaus ganz Wolle, neueste Facon, frühere Preise $7, $8 und $9.

Alle Kinder-Ueberzieher in unserem Laden sind um 25 bis 50 Proz. herabgesetzt.

Größen 14 bis 20 Jahre.

$5.00 kaufen Auswahl von Knaben-Anzügen, dunkle Farben, unsere früheren Preise waren $7 und $8.

$8.00 kaufen Auswahl von Knabenanzügen, die für $10 u. $12 verkauft wurden, ganz Wolle, echte Farben.

$10.00 kaufen Auswahl ganzwollener Knabenanzüge in neuesten Farben und Mustern, werth $13—$15.

Alle Knaben-Ueberzieher in unserem Laden sind im Preise um 25 bis 50 Proz. herabgesetzt.

THE BELL

214, 216, 218 und 220 State Str., Ecke Quincy.
Laden offen Abends bis 9 Uhr. Laden offen Samstag Abend bis 10:30.

CREDIT.

Feine Herren- und Knaben-
Kleider
fertig und nach Maaß.
Damenmäntel und Kleider
Uhren und Goldwaaren,
auf wöchentliche oder monatliche
Abzahlungen.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Billige Preise—ohne Bürgschaft.
KOEHLER'S
Populäres Abzahlungsgeschäft,
109 STATE STR.
Offen Abends. 13ja,1j,ffmm

Leichte Abzahlungen

— bei den —
Niedrigsten Baarpreisen.

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.

Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln usw., eine Specialität.

Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.

THE M'F'RS.' DEPOT,
2no,bw 175 Lasalle Str., Zimmer 43.

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

Deutsches Rechtsbureau,

Notariat.
Erbschaften regulirt,
Vollmachten in gesetzlicher Form,
Militärsachen besorgt,
Geld-Sendungen,
Einziehung von Ausständen.
20dc,1m **K. W. KEMPF & CO.,**
Sonntags offen 10-12 Uhr. 142 LaSalle Str., Room 2.

Wir offeriren zu billigsten Preisen
Herren-Kleider
fertig, oder nach Maaß, auf
CREDIT
— ohne Bürgschaft. —
Damen-Mäntel
— und —
Jackets,
Uhren, Diamanten u. s. w
auf kleine Abschlagszahlungen.



173 S. Clark Str., 2. Floor.
Offen bis 9 Uhr 30 Abends.

Haus-Besitzer,
lassen Sie sich ein Certificat der „Landlords' Protective Association" ausstellen und sichern Sie sich dadurch gegen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden von unliebsamen Miethern. Mäßige Kosten. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Haupt-Office, Zimmer 625, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark & Washington. 21d-1m

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren, von
Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

THEODOR A. SITTIG,
Rechtsanwalt,
626 Chicago Opera House Block.
Clienten wird Bürgschaft gestellt. 5ja,1m

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter,
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 12ja1i

Vollständig Niedergebrannt.

Das ist die ganze Geschichte in zwei Worten, aber sie besagt durchaus nicht, daß es mit uns vorbei ist. Ermuthigt durch die Ausdrücke der Sympathie und des Vertrauens, die uns vom Publikum entgegengebracht werden, haben wir uns mit allen Kräften daran gemacht, Vorkehrungen für unsere Wieder-Eröffnung zu treffen, und wir werden

wieder fertig sein für das Geschäft

Samstag, 21. Jan.,

und zwar auf denselben Fleck, wo unsere geschäftliche Laufbahn vor 22 Jahren begann,

751–753 S. Halsted Str.

Wir werden diese Räumlichkeiten benutzen, bis unser Geschäftshaus wieder aufgebaut ist.

Da unser Laden und sämmtliche Vorräthe vollständig zerstört wurden, so ist es selbstverständlich, daß, wenn wir wieder aufmachen, unser Lager lauter **neue, frische Waaren** aufweisen wird.

Wir bitten unsere vielen Freunde und Kunden; uns durch ihre Anwesenheit bei der Eröffnung in unseren Anstrengungen zu unterstützen.

Zeitweiliger Laden
751-753
S. Halsted St.

JOHN YORK
765–781 So. HALSTED ST.

$1 per Woche.

Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutze.
Kommt und beseht

ALPINE HEIGHTS,

an der Wabash Eisenbahn, 150 Fuß über dem Michigansee.
Ihr könnt Lotten von 25x125 Fuß zu
$100, $125,
Ecken zu **$150** kaufen.
$3 Baar.........$1 per Woche.
Keine Steuern und keine Zinsen bis Ihr den Besitztitel erhaltet. — Titel garantirt durch die Title Garantee & Trust Co.
Fabriken im Entstehen und Bau.

Excursionen jeden Sonntag
vom Polk Str. Depot um punkt 1.30 Uhr Nachmittags.

Könnt Ihr eine solche Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen. Beginnt das neue Jahr in rechter Weise, legt das Fundament für Euer künftiges Wohlbefinden, indem Ihr Grundeigenthum erwerbt.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an 24dj1m
W. W. Watson & Co.,
225 Dearborn Str. Chicago, Ill.

Finanzielles.

Deutsches Bank-Geschäft.
Fremdes Geld gekauft und verkauft.
Wechsel u. Postauszahlungen auf alle Plätze der Welt.
Spar- und Check-Einlagen sind erbeten.
KOPPERL & Co., Bankiers, 181 Washington St.

Geld zu verleihen.
Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14sep,mifrmo,1m
Safety Loan and Building Association,
142 La Salle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Aktien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denjenigen abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht. Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenkt, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

Finanzielles.

Gegründet 1847.
C. B. Richard & Co.
62 S. Clark Str. (Sherman House).
Wechsel- und Post-Auszahlungen
auf alle europäischen Plätze, sowie das
Einziehen von Erbschaften und consularische Beglaubigungen von Vollmachten
unsere Specialität. 2ja,1j

Real Estate- und Bankgeschäft.
Geld auf Grundeigenthum ausgeliehen.
Gute erste Hypotheken zu verkaufen.
Zinsen auf Depositen gezahlt.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Wasmansdorff & Heinemann,
Bank-Geschäft,
145—147 Randolph Str., gegenüber dem Courthouse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Eur pa u. s. w.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht,
komme zu mir.
Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk u.s.w. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 3mz,bw
C. M. Heise,
Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Courts Halle.

5% an Spar-Einlagen.
HOME SAVINGS BANK.
Geld wird an Deponenten geliehen.
Bradford Bros., Bankiers,
13jnlmt 266 Dearborn Str.